

Lot nr.: L251835

Country/Type: Topical

Thematic collection Nature in Europe, on 2 albums, with MNH stamps.

Price: 60 eur

[[Go to the lot on www.sevenstamps.com](https://www.sevenstamps.com)]

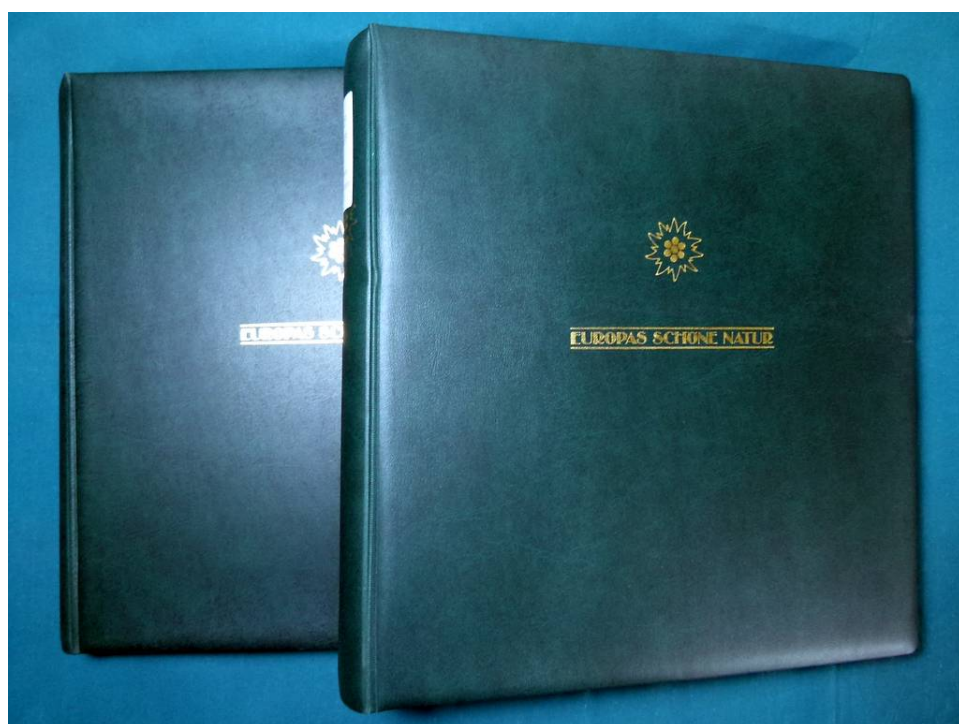


Foto nr.: 2



Foto nr.: 3



Foto nr.: 4



Foto nr.: 5

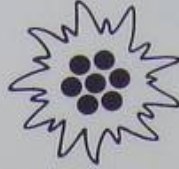


Foto nr.: 6



Foto nr.: 7

EUROPAS SCHÖNE NATUR



GROSSBRITANNIEN



Fünf Sondermarken, erschienen zur 50-Jahrfeier des Schottischen National Trust, der Landschaftsschutzbehörde:
14 p. Loch Shiel, Moränensee bei Glenfinnan in Schottland; 18 p. Derwentwater im englischen Lake District;
20 p. Kalkfelsen der Stockpole-Head-Bucht in Wales; 22 p. Basaltsäulen des Giant's Causeway in Nordirland;
25 p. Insel St. Kilda im Atlantik, 110 Meilen von der schottischen Küste entfernt.

Im Norden Schottlands nehmen die Highlands mit den Shetland- und Orkney-Inseln sowie den Hebriden weit über die Hälfte der Fläche ein. Der 95 km lange kaledonische Graben des 'Great Glen' mit der Seenkette der 'Lochs' zwischen 'Firth of Lorne' im Südwesten und 'Moray Firth' im Nordosten trennt die Northern Highlands von den Grampian Mountains mit der höchsten Erhebung der Britischen Inseln (Ben Nevis 1343). Der malerische Westen der Highlands besitzt mit tiefen Trogtälern (Glens), Karen (Corries) und Moränenseen (Lochs) den glazialen Formenschatz ehemals vereister Gebirge und endigt mit Fjorden (Firths) in stark gegliederter Steilküste, vor der die Hebriden ein Gewirr von Inseln, Buchten und Meeresstraßen bilden. Im Osten sind die Landformen gleichförmiger, die Täler (Straths) weit, die Küste ist vielfach steil, aber insellos.

Die Southern Uplands sind auf der gedrungenen Halbinsel zwischen Firth of Clyde und Solway Firth im Merrick 843 m, im Südosten in den Cheviot Hills südlich der breiten Tweed-Talung 816 m hoch. Zwischen Highlands und Uplands liegt die gegen beide Gebirge scharf abgesetzte Senkung der Lowlands im schmalsten Teil Schottlands, wo sich die innersten Winkel von Firth of Clyde und Firth of Forth einander 50 km nähern.

Foto nr.: 8



Foto nr.: 9

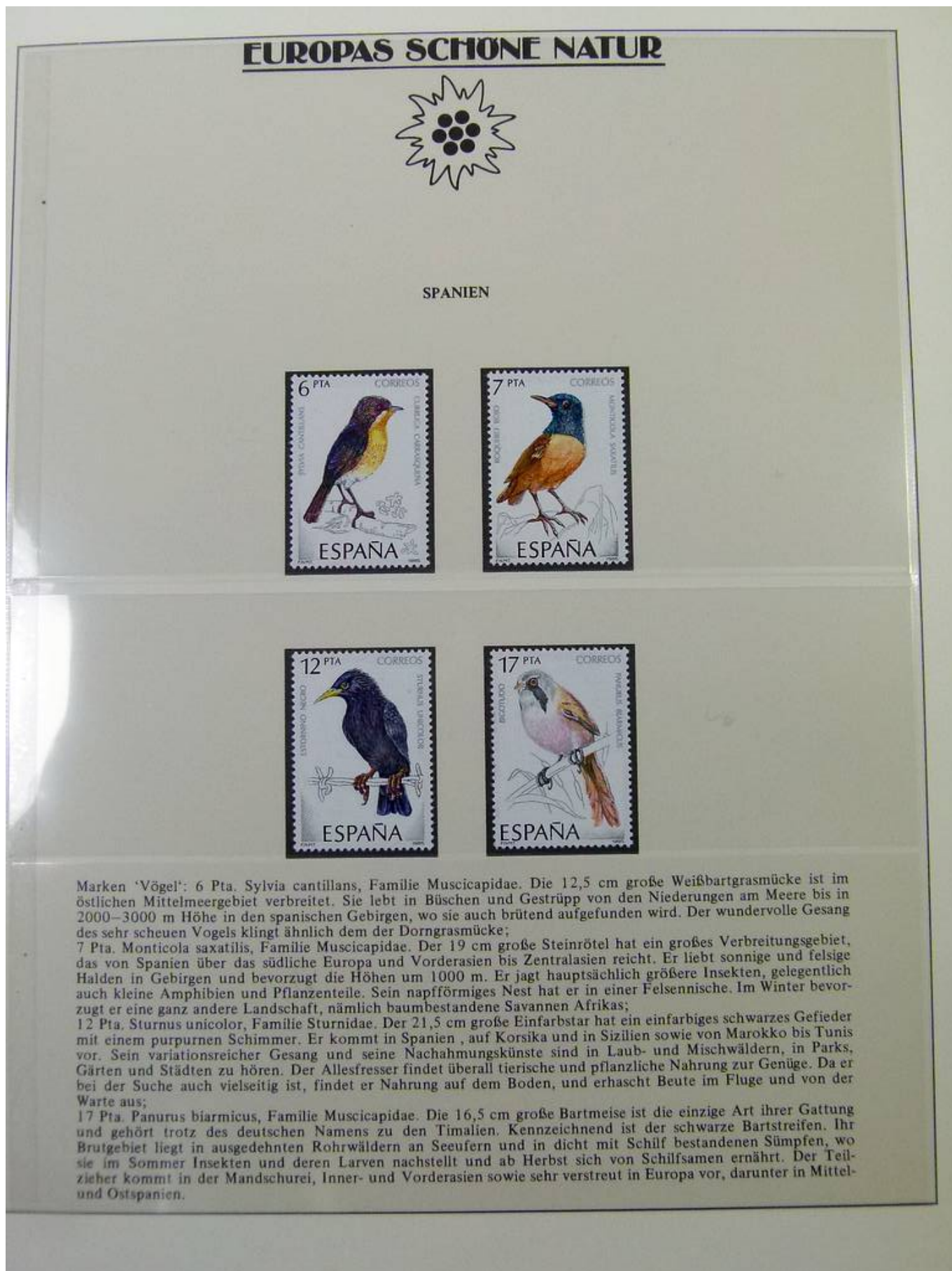
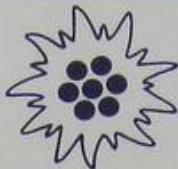


Foto nr.: 10

EUROPAS SCHÖNE NATUR



IRLAND



Sondermarken 'Fauna und Flora': 24 p. Hirschzunge (*Phyllitis scolopendrium*). Dieser Farn tritt vor allem in den höheren Mittelgebirgen und Gebirgsvorländern in der Buchen-Tannenstufe auf. Der Hirschzungenfarn wird gern als schattenfeste Zierpflanze gehalten, wobei besonders die monströsen Formen geschätzt werden, die bei der Kultur nicht selten auftreten. (Auflage 2 Millionen); 28 p. Ceterach officinarum. Auf heißen, sonnenexponierten Felsen und Mauern ist der xerophile Schriftfarn (*Ceterach officinarum*) zu finden. Seine wuchtig geschweiften, auf der Oberseite graugrünen und derbledrigen Blätter sind unterseits mit einem dichten Filz rostbrauner Spreuschuppen bedeckt. (Auflage 2 Millionen); 46 p. Killarney Farn (*Trichomanes speciosum*). Die einzige bis nach Europa reichende Art der Familie der Hautfarne stellt diese Spezies dar, die vor allem pantropisch verbreitet ist, aber auch bis Japan und in den extrem atlantischen Westen Europas vordringt. (Auflage 500.000).

JERSEY



Sondermarken 'Europa 1986 - Natur- und Umweltschutz': 10 P. Viola kitaibeliana - die Veilchengewächse sind ein vorwiegend tropischer und subtropischer Verwandtschaftskreis, bei dem eine Anzahl von Arten auch in temperierte und darüber hinaus in arktische Gebiete vordringt. Zu der Familie, die 16 Gattungen mit 850 Arten umfaßt, gehören sowohl ein- oder mehrjährige Kräuter, als auch Pflanzen mit halbstrauchigem oder strauchigem Wuchs sowie kleinere Bäume; 14 P. Matthiola sinuata - Tribus Hesperideae - Familie Kreuzblütler. Sie bilden eine vielgestaltige natürliche und relativ alte, in sich geschlossene Familie. Sie umfaßt etwa 350 verschiedene Gattungen mit ungefähr 3.000 Arten, die in allen Erdteilen vorkommen. Besonders besiedelt wurden die gemäßigten Gebiete der nördlichen Halbkugel; 22 P. Romulea columnae - die Gattung Krokus ist mit 80 Arten im südlichen Europa vom Mittelmeergebiet bis nach dem Iran verbreitet. Es sind oberirdische stengellose Pflanzen mit einer netz- oder parallelfasrigen Knolle und grundständigen langlinealischen Blättern.

Foto nr.: 11



Foto nr.: 12



Foto nr.: 13

EUROPAS SCHÖNE NATUR



ÖSTERREICH



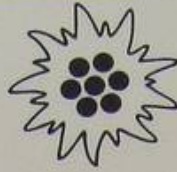
Sondermarke 'Europa - Natur- und Umweltschutz'. Die Marke zu 6 Schilling zeigt die 'Große Küchenschelle' (*Pulsatilla grandis* Wenderoth). Schon im März und April öffnen sich die violetten Blüten der Großen Küchenschelle (Große Kuhschelle, Osterglocke) und erfreuen das Auge des Betrachters. Wenige Wochen später bieten diese Pflanzen einen mindestens ebenso interessanten und schönen Anblick, wenn sie im Schmuck der zu einem Flugorgan umgebildeten Griffel dastehen. Bis vor wenigen Jahren waren diese schönen Pflanzen stark in ihrer Existenz bedroht. Durch strengen Schutz und die Einrichtung von Schutzgebieten haben sich die Populationen aber merklich erholt.



Sondermarken zugunsten des 'Anti-Tuberkulose-Fonds': 10 G. + 5 G. Duft- oder Märzveilchen (*Viola odorata* - Violaceae), wegen des Wohlgeruchs seiner dunkelvioletten Blüten besonders beliebt. In Südfrankreich und Italien wird diese Art der Gattung zur Gewinnung eines Öles angebaut, das zur Herstellung von Parfüm und Pomade Verwendung findet; 20 G. + 10 G. Buschwindröschen (*Anemone nemorosa* - Ranunculaceae). Wie viele Hahnenfußgewächse entwickeln die Windröschen langgestielte, fingerig geteilte Laubblätter; 30 G. + 10 G. Frühlings-Krokus (*Crocus vernalis* - Iridaceae). Die Gattung Krokus ist mit 80 Arten im südlichen Europa und Mittelmeergebiet bis nach dem Iran verbreitet. Bei den Arten unterscheidet man Frühlings- oder Herbstblütler, wie auch bei anderen Pflanzen mediterraner Herkunft; 40 G. + 20 G. Kissenprimel (*Primula vulgaris* - Primulaceae). Zu dieser Gruppe zählen über 500 vorzugsweise auf der nördlichen Halbkugel als Rosettenpflanzen verbreitete Arten, von denen ein großer Teil in den asiatischen Hochgebirgen beheimatet ist.

Foto nr.: 14

EUROPAS SCHÖNE NATUR



MONACO



Sondermarken 'Nationalpark von Mercantour':

2,20 Fr. Mufflon (*Ovis montanus*). Der Mufflon war noch zu Beginn der Jungsteinzeit von Ungarn, Mähren und Süddeutschland bis zum Mittelmeerraum verbreitet; freilich sind die Funde spärlich. Heute ist sein eigentliches Verbreitungsgebiet auf die Inseln Korsika und Sardinien beschränkt, wo aber überall nur geringe Bestände in wenigen, nicht hinreichend gesicherten Schutzgebieten leben; 2,50 Fr. Steinbock (*Capra ibex*). Der Lebensraum des Alpensteinbocks liegt oberhalb der Waldgrenze. Nur im April und Mai kommt er in den oberen Baumgürtel herab. Im Lauf des Sommers ziehen die Tiere immer höher hinauf. Von Ende Juli bis in den September oder gar Oktober können wir sie bis in die höchsten Lagen ihres Gebietes finden. Erst der einbrechende Winter veranlaßt die Steinböcke, den Wintereinstand in tieferen Lagen aufzusuchen; 3,20 Fr. Gemse (*Rupicapra rupicapra*). Die Gemse trägt ein rauhes steifhaariges Haarkleid, das im Sommer braun bis hellbraun, im Winter dunkelbraun bis schwarz gefärbt ist. Sie trägt einen schwarzen Rückenstreifen; Flanken und Beine sind ebenfalls schwarz. Die Hörner stehen aufrecht, sind dünn und an der Spitze stark zurückgekrümmt. Die Hufsohle ist etwas elastisch und verleiht dem Tier dadurch seine sprichwörtliche Trittsicherheit; 3,90 Fr. Murmeltiere (Gattung *Marmota*). Bei uns Menschen waren Murmeltiere schon immer beliebt – vielleicht deshalb, weil sie sich so gern aufrecht hinsetzen und dann aussehen wie lustige kleine Menschlein, oder weil sie so verspielt sind. Sie haschen sich, sie kugeln den Berghang hinunter, stellen sich aufrecht gegenüber, halten das Köpfchen schief und fahren mit den Nagezähnen aufeinander los, daß man das Aufprallen hört. Das eigentliche Alpenmurmeltier lebt in den Alpen und Karpaten. An verschiedenen Orten, wo man es aus Gewinnsucht ausgerottet hat, ist es vom Menschen später wieder angesiedelt worden; 5 Fr. Hasen (*Lepus timidus varronis*). Lange Zeit galten die Hasen und ihre Verwandten als Nagetiere; noch heute findet man diese Meinung weit verbreitet. Die Ähnlichkeit zwischen den Hasentieren und Nagetieren ist aber nur oberflächlich und auf gewisse Übereinstimmungen in der Lebensweise zurückzuführen. So sind die Schneidezähne zu zeitlebens wachsenden Nagezähnen geworden, und vor der Backenzahnreihe befindet sich eine große Lücke. Dennoch sind schon die Unterschiede im Gebiß so bedeutend, daß man die Hasentiere seit jeher als Gruppe der Doppelzähler allen 'übrigen' Nagern gegenüberstellt; 7,20 Fr. Hermelin (*Mustela erminea*). Meistens bewegt sich das Hermelin lebhaft und rasch, schlüpft in Löcher und Spalten und untersucht aufmerksam die Umgebung. Ab und zu bleibt es mit hochgerecktem Kopf und einer erhobenen Vorderpfote sichernd stehen und späht umher. Sehr oft beobachtet man bei ihm das für Marder kennzeichnende Männchenmachen, bei dem das Tier auf den Hinterbeinen hockt oder mit aufgestütztem Schwanz auf den Hinterfüßen steht, den langen Körper senkrecht in die Höhe reckt und mit den Augen und der witternden Nase die Umgebung prüft.

Foto nr.: 15

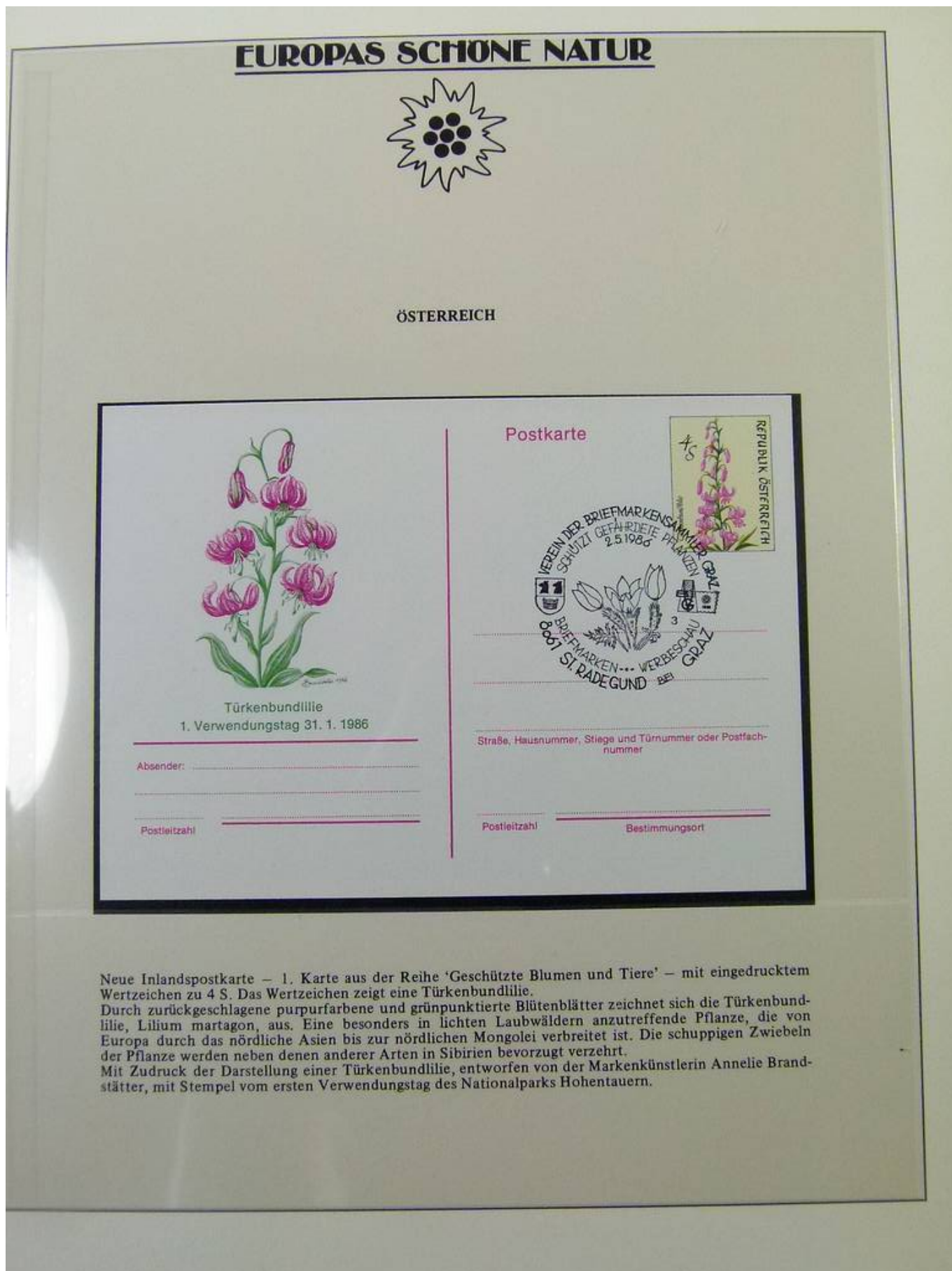
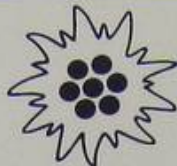


Foto nr.: 16



Foto nr.: 17

EUROPAS SCHÖNE NATUR



LUXEMBURG



12 Fr. 100 Jahre Luxemburger Landesverband für Bienenzucht – Abbildung einer Biene mit Strohkörben als Hintergrund. Am 24. Januar 1886 wurde der Luxemburger Landesverband für Bienenzucht ins Leben gerufen mit dem Ziel, die Bienenzucht zu fördern, die inländischen Bienenprodukte zu schützen sowie die Interessen der bestehenden Kantonalvereine zu wahren.

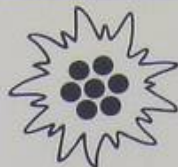
FRANKREICH



Sondermarken 'Europa CEPT – Natur- und Umweltschutz': 2,20 Fr. Ginsterkatze, Gattung Ginetta. Die Ginetten bewegen sich außerordentlich gewandt. Unter allen Schleichkatzen besitzen sie zweifellos den elegantesten Körper, dessen anmutige und behende Bewegungen die Bewunderung jedes Tierfreundes hervorrufen. Bei ihnen ist das Schleichen, nachdem die Schleichkatzen benannt wurden, bis zur Vollendung ausgebildet; 3,20 Fr. Fledermaus aus der Familie der Hufeisennasen (Rhinolophidae). Ihre Nasenöffnungen sind von Hautgebilden umgeben. Bei den Hufeisennasen bestehen diese Gebilde aus drei Teilen: dem unteren hufeisenförmigen Nasenlappen, an dessen Grunde die Nasenöffnungen liegen, einem Längskamm und der oberen spitz auslaufenden 'Lanzette'.

Foto nr.: 18

EUROPAS SCHÖNE NATUR



GRIECHENLAND



'Schutz für selten werdende Tiere'.

4 Dr. Chlamys varia. Bei dieser Muschel ist die rechte Schale etwas mehr ausgebogen. Die Oberfläche der Schalen ist verhältnismäßig unregelmäßig mit 26–30 fächerartig angeordneten Rillen. Die Muschel ist vielfarbig; Gelb, Rot und ein fast schwärzliches Braun ist unregelmäßig auf jeder Schale verteilt. Der Schalendurchmesser ist 5–8 cm; 5 Dr. Serranus scriba, Schriftbarsch. An den Küsten des Mittelmeeres und des Schwarzen Meeres trifft man diesen 20–25 cm langen Fisch noch verhältnismäßig häufig an. Jedoch ist er ebenso gefährdet wie die Küsten selbst. Mit ihrer Zerstörung wird auch der Lebensbereich dieser Tiere vernichtet und ihr Überleben ist fraglich. Der Körper dieser Sägebarschart ist rötlichbraun mit breiten dunklen, zum Teil gegabelten Querbinden an den Seiten. Erwachsene Tiere tragen einen großen blauen Bauchfleck. Der Kopf weist schnittähnliche Schnörkel auf, die dem Fisch den Namen gaben. Er ernährt sich von kleinen Meerestieren und kann gut in einem Seewasseraquarium gehalten werden. Außerdem ist zu bemerken, daß er ein Zwitterfisch ist, der etwa im Alter von 5 Jahren eine teilweise Geschlechtsumwandlung erlebt; 12 Dr. Sparisoma cretense, Papageifisch. Bis zu 30 cm Länge erreicht dieser charakteristische Fisch des östlichen Mittelmeeres. Er gilt dort als einer der schmackhaftesten Fische. Leider ist er sehr selten geworden. Die Gattung Sparisoma gehört zu den Papageifischen, die keinen 'Schleimkokon' bilden. Die meisten Arten leben in den tropischen Gewässern des Westatlantiks. Ihr Körper ist von großen Schuppen bedeckt, die meist auffallend gefärbt sind. Die Zähne sind zu einer papageienschnabelähnlichen Platte verwachsen. Sie leben hauptsächlich in Korallenriffen und ernähren sich von Algen und Korallen; 15 Dr. Dentex dentex oder Dentex vulgaris, Zahnbrasse. An felsigen Küsten und auf Meeresböden im Mittelmeer und Ost-Atlantik lebt dieser wendige Speisefisch, der immer seltener wird. Eine Länge von 80–100 cm und ein Gewicht von 10 kg kann dieser Raubfisch erreichen, der sich vorwiegend von anderen Fischen ernährt. Sein Kopf schimmert blaurot, er hat meist leuchtend blaue Flecken auf seinem Rücken und häufig vier breite dunkle Querbinden an den rötlichschimmernden Körperseiten. Die Rückenflosse ist lang und kann in eine Furche zurückgelegt werden. Die Afterflosse ist nur halb so lang. Die Zahnbrasse ist die einzige Art ihrer Gattung; 17 Dr. Parnassius apollo, Roter Apollo. In 500–1500 m Höhe in den Landschaften Eprius, Velouchi und auf dem Olymp an Orten mit reichem Pflanzenwuchs, besonders in den Pinus-Palasianna-Wäldern ist dieser schöne Schmetterling noch anzutreffen. Er fliegt im Juli; 50 Dr. Colias hyale, Gelber Heufalter. In niedrigen Höhenlagen, an Orten mit reichem Pflanzenwuchs und Obstbäumen kann er im Juni angetroffen werden.

Foto nr.: 19

EUROPAS SCHÖNE NATUR



GUERNSEY



Sondermarken 'Europa CEPT – Natur- und Umweltschutz':

10 p. Angehörige der Marine, unterstützt von Hubschraubern, säubern die Garden Rocks auf Alderney von Abfall, um die Brutplätze des Baßtölpels (*Sulidae*) zu schützen. Baßtöpel besitzen laute rauhe Stimmen. Bei einigen tropischen Arten sind die Rufe der beiden Geschlechter unterschiedlich und sehr bezeichnend. Die Weibchen rufen tief und klangvoll, während die Männchen nur schwache pfeifende Töne von sich geben; 14 p. *Orchis laxiflora* – Knabenkraut. Seit langem ist bekannt, daß das Gewebe in den Knollen, in dem auch übrigens Stärke nachgewiesen werden kann, Schleimzellen enthält. Da der Austrieb der Pflanzen bereits im Herbst einsetzt, also zu einer Zeit, in der die Pflanze noch keine Nährwurzeln entwickelt, wird die Ablagerung von Schleimen als eine ökonomische Form der Wasserversorgung aufgefasst; 22 p. Guernsey-Ulme – die meisten Ulmen blühen vor der Laubentfaltung. Besonders bemerkenswert ist aber, daß auch die Fruchtbildung abgeschlossen ist, bevor der Blattaustrieb erfolgt. Einige Ulmen, besonders die Feldulme oder Rüster, liefern ein wertvolles Nutzholz, und einige Sippen werden auch forstlich kultiviert.

INSEL MAN



Marken 'Europa 1986 – Natur- und Umweltschutz'; es sind jeweils zwei nennwertgleiche Marken waagrecht zusammenhängend gedruckt. Die Motive geben Ländereien im Besitz des Nationalen Naturschutz-Kuratoriums, das vor 35 Jahren vom Tynwald, dem Inselparlament, errichtet wurde, wieder:

12 p. Heidelandschaft Ayres an der Nordküste mit einer *Usnea articulata* (Flechte) und einer *Neotinea intacta* (Orchidee). Flechten sind auf der Erde von den Polen bis zum Äquator in allen Zonen zu finden. Sie können sowohl im Küstenbereich der großen Ozeane als auch im Innern der Kontinente gedeihen. Sie bevorzugen dabei oft extreme Standorte, die von anderen Pflanzen gemieden werden. Orchideen haben die Menschen seit jeher durch Schönheit ihrer Blüten fasziniert und gelten als die wertvollsten Schnittblumen. Alle Orchideen Europas siedeln im Erdboden und haben mit Ausnahme des Frauenschuhs verhältnismäßig unscheinbare Einzelblüten; 12 p. eine Weihe über der Bucht Calf of Man. Als ausgesprochene Kleintiergreifer erbeuten die Weihen (Familie *Circinae*) im Gleitstoß Insekten, Kriechtiere, Mäuse, bodenbrütende Kleinvögel und deren Eier, indem sie mit den langen Fängen in die Kleindeckung des niedrigen Pflanzenwuchses greifen; 22 p. Gebiet von Eary Cushlin und ein Hermelin (*Mustela ermine*). Es ist in nördlichen, gemäßigten Zonen zu finden, wie z. B. in Wald- und Tundraebenen Eurasiens und Nordamerikas. In den nördlichen Teilen ihres Gebietes nehmen Hermeline gewöhnlich im Winter nach dem Haarwechsel eine weiße Farbe an, nur die Schwanzspitze bleibt schwarz; 22 p. Insel St. Michael und eine Heuschrecke, volkstümlicher Name für verschiedene Gruppen der Geradflügler. Viele Geradflügler sind Kulturpflanzen- oder Hausschädlinge, wie Wanderheuschrecken, Termiten und Schaben, andere leben räuberisch (Fangheuschrecken).

Foto nr.: 20



Foto nr.: 21

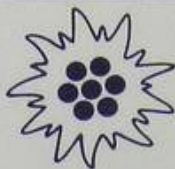


Foto nr.: 22



Foto nr.: 23

EUROPAS SCHÖNE NATUR



FINNLAND



Sondermarken 'Europa-CEPT 1986 – Natur- und Umweltschutz':
1,60 Fmk. Saimaa-Ringelrobbe (*Pusa hispida saimensis*). Es gibt nur etwa 150 Saimaa-Ringelrobben im Saimaa-See. Diese Ringelrobbe ist das bedrohteste Säugetier Finnlands und außerdem die einzige Tierart, für deren Erhaltung nur die Finnen verantwortlich sind. Die durch ein Fernglas dargestellte Saimaa-Ringelrobbe hebt den Schutz der Fauna hervor und betont ihre Betrachtungsweise in der Ferne; 2,20 Fmk. Kulturlandschaft, das Bildmotiv stellt Kulturlandschaft und den Schutz unserer Lebensumgebung dar. Der Mensch sollte seinen Einfluß auf die Natur 'sehen' und mit Schutzmaßnahmen nach der Erhaltung der Natur und der Kulturlandschaft streben.

ISLAND



Sondermarken 'Europa CEPT 1986 – Natur- und Umweltschutz':
10 Kr. Nationalpark Skaftafell, wurde 1968 auf einem Gebiet von 500 Quadratkilometern gegründet, wurde aber 6 Jahre später auf seine heutige Größe von 1.600 Quadratkilometern erweitert; 12 Kr. Nationalpark in Jökulsargljúfur, wurde 1973 gegründet und bedeckt nach seiner Erweiterung einige Jahre später die Fläche von 150 Quadratkilometern. Der Dettifoss ist dort der größte Wasserfall von 45 Meter Höhe und 100 Meter Breite. Die Nationalparks sind geschützte Gebiete im Besitz des Staates, deren Eigenart, was Landschaft, Flora und Fauna betrifft, sie schutzwürdig macht. Zweck der Befriedung ist auch, bestimmte Gebiete und Lebensräume, soweit es möglich ist, in unverändertem Zustand zu erhalten.

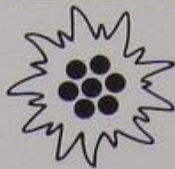
NORWEGEN



Sondermarken 'Europa CEPT – Natur- und Umweltschutz':
2,50 Kr. Leitspruch 'Umweltschutz – Behutsamkeit in der Urbanisierung' und 'Kampf gegen Umweltverschmutzung' – ein einsamer zwitschernder Vogel auf einem Nadelbäumchen vor einer Lastautokolonne, einer Hochhausbaustelle sowie einem Flugzeug. Auflage 10 Millionen Exemplare; 3,50 Kr. Leitspruch: Umweltschutz – Kampf gegen saure Niederschläge und die Verunreinigung der Natur – zwei Schmetterlinge neben Tannenbäumen im Gebirge, auf die aus einer dunklen Wolke saurer Regen niederschlägt. Auflage 4 Millionen Exemplare.

Foto nr.: 24

EUROPAS SCHÖNE NATUR



ANDORRA



Sondermarken 'Europa CEPT 1986 – Natur- und Umweltschutz':
2,20 Fr. Dorf Ansalonga – dieser bescheidene Marktflecken, der im Oktober 1985 kaum mehr als 280 Einwohner zählte, liegt am Ufer des El Valira del Nord-Flusses. An den Ausläufern des Casamanga-Massivs (2702 m) gelegen, sind die Häuser von Ansalonga ausschließlich aus den Steinen der umliegenden Berge erbaut. Kein Zement oder Gips bedeckt die Wände. Alle diese Anwesen sind im gleichen Stil erbaut. Die erste Etage mit den Balkons, die vor dem Schnee durch das vorstehende Dach geschützt sind, wird als Wohnung genutzt, im Parterre sind Viehstall und Scheune untergebracht. Diese Häuser einer anderen Epoche haben den altmodischen Charme der alten Anwesen behalten, die die Zeit vergessen hat; 3,20 Fr. Gemse – die Gemse der Pyrenäen ist ein graziles und flinkes Tier, das perfekt an das Leben im Hochgebirge angepaßt ist. Im Sommer hält sie sich auf den Weiden zwischen 1000 und 2000 m Höhe auf. Im Winter zwingt sie der Schnee, tiefere Lagen aufzusuchen. Sie ernährt sich von Flechten, Holz, Knospen und Rinden. Die Gemse ist von vielen Jägern sehr begehrt. Sie gehört zu jenen Tierarten, deren Jagd sehr streng geregelt ist. In Andorra ist die Jagd nach dem Nationalfeiertag des Landes nur innerhalb von 8 Tagen Mitte September erlaubt.

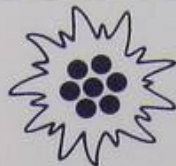
SAN MARINO



Marken 'Europa CEPT 1986 – Natur- und Umweltschutz':
550 Lire, Rehe – anders als der Rothirsch ist das Reh zum 'Kulturfolger' geworden; statt seiner ursprünglichen Laub- und Knospennahrung bevorzugt es heute vielfach die saftigen, hochwertigen Nutzpflanzen, die der Mensch anbaut. So ist heute in Europa das Reh die häufigste Hirschart. Es gehört zu denjenigen Tieren, die unser mitteleuropäisches Landschaftsbild immer wieder beleben; 650 Lire, Falke – alle Wanderfalken sind ausgesprochene Vogeljäger, die offenes Jagdgelände lieben und in der Regel nur fliegende Vögel erbeuten. Ihr Flach- oder Steilstoß ist oft so, daß sie einen fliegenden Beutenvogel wegen der unterschiedlichen Geschwindigkeiten nicht festhalten und mitreißen können; sie verletzen ihn nur im Darüberweggleiten mit den Krallen der Hinterzehen, schlagen ihn nieder, fangen dann aufsteigend die eigene Geschwindigkeit ab und stoßen nach.

Foto nr.: 25

EUROPAS SCHÖNE NATUR



DÄNEMARK



Marken 'Dänische Vögel':

2,80 Kr. Kolkraße (*Corvus corax*). Der Kolkraße ist das Urbild der Rabenvögel, unter denen ihn keiner an Körperlänge und Umfang des Verbreitungsgebiets erreicht. Sein nachsprechbares tiefes rauhes 'krok', das oft ein- oder zweimal wiederholt wird, trägt erstaunlich weit. So hört man den Kolkraßen nicht selten, bevor man ihn sieht; 2,80 Kr. Gemeiner Star (*Sturnus vulgaris*). Der Star gehört zu den schnellsten Fliegern unter den Vögeln. Es wurden 20,6 m/sec. und 74,2 km/h gemessen. Im Flug ist der Star dadurch kenntlich, daß er die Schwingen nach einigen Flügelschlägen nicht anlegt, sondern weit ausbreitet, so daß ein schwebendes Gleiten entsteht; 2,80 Kr. Höckerschwan (*Cygnus olor*). Am besten bekannt ist uns der Höckerschwan, der in einer schon fast zum Haustier gewordenen Form auf vielen Gewässern unserer engeren Heimat an Zahl außerordentlich zugenommen hat. Die Droh- und Imponierstellung des Höckerschwans ist bekannt. Dabei biegt er den Hals S-förmig stark zurück, hebt die Ellenbogen an, bis die Flügel Federn sich wie schneeweiße Segel von den Seiten über seinen Rücken wölben und schwimmt schließlich mit schäumender Bugwelle auf seinen Gegner zu. So ist er zum Sinnbild eindrucksvoller Schönheit in der Vogelwelt geworden; 2,80 Kr. Feldlerche (*Alauda arvensis*). Das Lied der Feldlerche ist für uns ein Sinnbild des Frühlings. Gleich nach ihrer Ankunft im Februar grenzen die Männchen Eigenbezirke ab, in denen sie keine Artgenossen dulden. Die Weibchen erscheinen zehn Tage später. Bei uns in Mitteleuropa besiedelt die Feldlerche Getreide- und Kleeschläge, Wiesen und Weiden; 2,80 Kr. Kiebitz (*Vanellus vanellus*). Charakteristischer Vogel auf Wiesen, Feldern und Strandwiesen, wo das Nest zwischen Grasbüscheln oder bei Hügelchen angebracht wird. Im Frühjahr tummelt er sich in der Luft mit plötzlichen Stürzen und Schwingen. Der Kiebitz ist der zahlreichste und der am meisten verbreitete Stelzvogel in Dänemark.

Foto nr.: 26

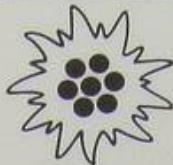


Foto nr.: 27



Foto nr.: 28

EUROPAS SCHÖNE NATUR



SCHWEIZ



Sondermarken 'Europa CEPT 1986 — Natur- und Umweltschutz': 50 Rappen; Frauenkopf, Gemälde, das die zu schützenden Naturelemente Luft und Wasser durch die Haarpracht auf einem Frauenkopf symbolisiert; 90 Rappen; Gemälde, das in gleicher Art und Weise die Naturelemente Boden und Vegetation durch die Frisur auf einem Männerkopf symbolisiert. Diese allegorischen Gemälde bzw. des Natur- und Umweltschutzes wurden in der bekannten typischen Art von dem 1909 geborenen Schweizer Künstler Hans Erni geschaffen.

Die Umwelt — definiert als das natürliche und biologische System, das den Menschen und alle anderen Lebewesen umgibt — ist die Gesamtheit der existenzbestimmenden Faktoren, d. h. aller Umweltfaktoren, die von einem Lebewesen wahrgenommen werden oder auf es einwirken. Die sinnvolle Leitung dieser Gesamtheit erfordert das richtige Verständnis der wechselseitigen Beziehungen zwischen den die Gesamtheit bildenden Elementen, somit entstand eine neue Wissenschaft, die Ökologie, als die Lehre vom Haushalt der Natur oder das von den Wechselbeziehungen der Lebewesen untereinander und ihrer Umwelt.

ÖSTERREICH



Sondermarken 'Kongreß des Internationalen Jagdrates in Wien (20. Mai 1959)':

1 S. balzender Auerhahn auf einem knorrigen Baumast. Spektakulär ist die Balz des Auerhahnes. Im Frühling versammeln sich einige Männchen auf einem niedrigen Ast oder dem Balzplatz. Jedes beginnt seine Balz mit einem besonderen schnalzenden Knappen, das zum Crescendo anschwillt und mit einem lauten 'plop' (Hauptschlag) endet; darauf folgt ein kurzer schleifender Wetzlaut. Während dieser Balzarie nimmt der Hahn die charakteristische Balzhaltung ein: er streckt den Hals vor, der Kinnbart sträubt sich, die Schwingen berühren den Boden, der Schwanz ist fächerartig hochgestellt. Lautes Flügelschwirren und Luftsprünge gehören ebenfalls zum Balzzeremoniell; 1,50 S. Rehbock. In Europa ist heute das Reh die häufigste Hirschart. Überall im Flachland und im Gebirge können wir Rehe im Wald und in seinen Vorgehöhlen, in Feldern und auf Wiesen beobachten. Es gehört zu denjenigen Tieren, die unser mitteleuropäisches Landschaftsbild immer wieder beleben. In den europäischen Kulturländern hat es wahrscheinlich in früheren Zeiten längst nicht so viel Rehe gegeben wie heute in gut gepflegten Revieren. Rehe weichen nämlich Rothirschen und Wildschweinen aus und werden von starkem Raubwild kurzgehalten; 2,40 S. ein die Eckzähne zeigender zorniger Eber. Wildschweine sind alles andere als wehrlos. Ihre scharfkantigen und scharfspitzigen Eckzähne dienen als vortreffliche Angriffs- und Verteidigungswaffen. Der Lebensraum der Wildschweine ist ungewöhnlich vielgestaltet. Wo das Schwarzwild Deckung und Nahrung findet, lebt es im Flachland ebenso wie in Bergen bis zu 4000 m Höhe, in Sümpfen wie in verhältnismäßig trockenen Steppen, in abgelegenen Gebieten und in dichtbesiedelten Landschaften; 3,50 S. Hirsch mit Hirschkuh und Hirschkalb. Das Kennzeichen der Hirsche ist ihr Geweih. Die Hirschgeweihe sind mehr oder weniger verzweigte Stangen, die sich auf dem Knochenzapfen der Stirnbeine erheben und meist jedes Jahr abgeworfen werden. Ihr Geweih hat die Hirsche in vielen Ländern zum begehrtesten Wild des Jägers gemacht. Einige Hirscharten wurden durch allzu eifrige Bejagung bedroht und gar ausgerottet. Andere hingegen sind gerade durch wohlgeordnete Hegejagd in ihren Beständen erhalten geblieben.

Foto nr.: 29



Foto nr.: 30

EUROPAS SCHÖNE NATUR



MALTA



Sondermarken 'Europa CEPT – Natur- und Umweltschutz':
 8 c. auf goldfarbenem Grund drei auf Malta verbreitete Schmetterlinge, die 'Bemalte Lady', den 'Roten Admiral' und den 'Gewöhnlichen Bläuling' sowie die grüne Erde, auf der sie leben; 35 c. dieses Motiv symbolisiert auf silberfarbener Fläche Erde, Luft, Feuer und Wasser und zeigt als Spur des Menschen in seiner Umwelt den neusteinzeitlichen Fries des Inselchens Filfa, des größten Sturmvogel-Brutplatzes im Mittelmeer.

ZYPERN



Sondermarken 'Europa CEPT 1986 – Natur- und Umweltschutz':
 7 c. Zyprisches Mufflon (*Ovis ammon orientalis cyprius*) im Zederntal. Die Gewohnheiten der Mufflons sind stets gleich. Während der Sommermonate leben die Tiere in den hohen Bergen der Zeder- (*Cedrus brevifolia*) und Goldeichenwäldern (*Quercus alnifolia*) von Paphos. Es handelt sich um zyprische Baumarten. Das Mufflon trifft man häufiger in kleinen Herden in den Wäldern von Paphos oder aber im Zederntal im Gebiet Tripylos. Dieses Gebiet wurde unter Naturschutz gestellt. Das Mufflon steht völlig unter dem Schutz der Regierung der Republik Zypern, die bereits seit Jahren die erforderlichen Maßnahmen für den umfassenden Schutz und die Erhaltung dieses schönen einheimischen Tieres ergreift; 17 c. Flamingos (*Phoenicopterus ruber*). Der Salzsee von Larnaka ist der zweitgrößte in Zypern. Er ist von großer Bedeutung als Zwischenstation für die Zugvögel. Hier finden alljährlich über die Wintermonate Tausende von Zugvögeln wie Flamingos, verschiedene Entenarten, Schwäne und andere Wasservögel Zuflucht. Da der Salzsee in der Nähe der Stadt Larnaka und des internationalen Flughafens liegt, erfreuen sich tagtäglich viele Besucher des Anblicks der Vögel, die sich während ihres Zuges auf dem ruhigen Gewässer ausruhen. Auflage 700.000 Sätze.

Foto nr.: 31

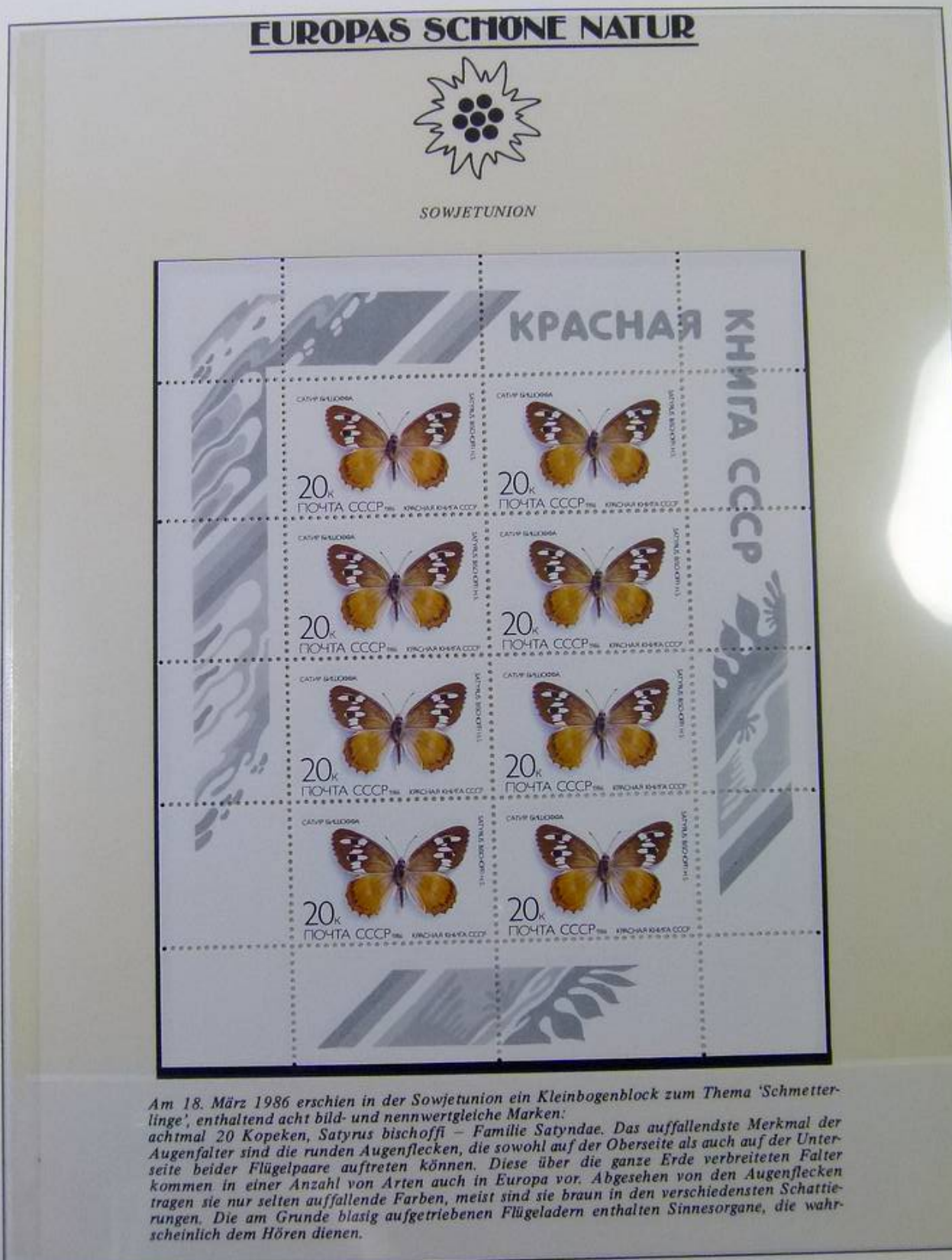
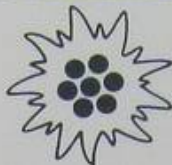


Foto nr.: 32

EUROPAS SCHÖNE NATUR



JUGOSLAWIEN



Marken 'Fauna - Schmetterlinge': 10 Dinar, Kleines Nachtpfauenaugen (*Eudia pavonia*). In Mitteleuropa häufig verbreitet. Die erwachsenen Exemplare erscheinen Ende März und fliegen bis Juni. Die Nahrung der Raupen bilden die Blätter von Rosen, Blaubeeren, Brombeeren und von Weiden. Die Puppen überwintern; sie können auch mehrere Jahre im Puppenstadium verbringen; 20 Dinar, Tagpfauenaugen (*Inachis io L.*). Lebt in Europa und Asien. Der Schmetterling ist von Mai bis Oktober auf Wiesen, in Gärten und Wäldchen anzutreffen. Die erwachsenen Exemplare überwintern in Höhlen und Gemäuer. Die Raupen ernähren sich von Brennnessel- und Hopfenblättern; 50 Dinar, Apollofalter (*Parnassius apollo L.*). Seltener Schmetterling; lebt in den Gebirgen Europas und Asiens. In manchen Teilen der Tschechoslowakei, Dänemarks und Deutschlands ist er verschwunden. Die erwachsenen Falter fliegen im Juli und August. Die Raupen ernähren sich von Fettblatt und Hauswurz; 100 Dinar, Großer Schillerfalter (*Apatura iris L.*). Lebt in Europa und Asien, fliegt im Juli und August, tritt in einer Generation jährlich auf. Die Raupen ernähren sich von Weidenblättern. Die Art erhielt den Namen deshalb, weil die Flügel tila-bläulich schillern.

FINNLAND



Marken 'Rotes Kreuz 1986 - Schmetterlinge': 1,60 + 0,40 FMK. Aurorafalter (*Anthocharis cardamines*) kommt in Süd- und Mittelfinnland häufig vor, in nördlichen Teilen Finnlands ist er selten. Er fliegt von Mai bis Juni auf Wiesen und Wegrändern. Beim Männchen, das auf der Briefmarke dargestellt worden ist, sind die Ecken der Vorderflügel rotgelb. Diese Farbe fehlt dem Weibchen; 2,10 + 0,45 FMK. Trauermantel (*Nymphalis antiopa*) ist in Süd- und Mittelfinnland häufig anzutreffen aber selten in Nordfinnland. Er fliegt von August bis September und nach dem Überwintern als ein ausgewachsener Schmetterling im Frühling in Gärten, Wiesen, an Wegrändern usw. Man kann den Trauermantel auf einem Birkenstamm finden, wo er Baumsaft saugt. Die Raupe frisst an den Weiden und anderen Laubbäumen; 5,00 + 0,50 FMK. Apollo (*Parnassius apollo*) kommt in Südfinnland selten vor. Er fliegt vom Juni bis Juli in felsiger Landschaft, auf Wiesen und Feldern. Der Apollofalter ist nach den fünfziger Jahren immer seltener geworden, und er und der mit ihm verwandte Schwarze Apollo (*Parnassius mnemosyne*) wurden 1976 in Finnland unter Naturschutz gestellt.

Foto nr.: 33

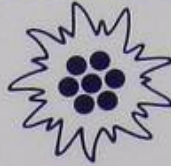


Foto nr.: 34



Foto nr.: 35

EUROPAS SCHÖNE NATUR



BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Wohlfahrtsmarken 1981 – hervorragend gestaltet von Hella und Heinz Schillinger in Nürnberg – mit der Darstellung vom Aussterben bedrohter Moor-, Sumpfwiesen – und Wasserpflanzen:

40 + 20 Pfg. Wassernuß (Trapa natans). In nährstoffreichen, flachen, schlammigen Teichen trifft man in Mitteleuropa bisweilen auf die Schwimmrosetten der Wassernuß, deren verwandte Familien in den wärmeren Gebieten Eurasiens verbreitet sind. An den Rosetten fällt die mosaikartige Verteilung der rhombischen Blätter auf, hervorgerufen durch eine unterschiedliche Länge der durch mächtige Zellzwischenräume stark aufgeblasenen Blattstiele. Die Wassernuß gedeiht in Deutschland nur in besonders warmen Gebieten, in denen sommerliche Wassertemperaturen von über 20° C erreicht werden. Ihr drastischer Rückgang in den letzten Jahren dürfte auf die überall zunehmende Wasserverschmutzung zurückzuführen sein;

50 + 25 Pfg. Seekanne (Nymphaeoides peltata). Sie wächst in stehenden oder langsam fließenden Gewässern. Der Wurzelstock wuchert im Schlamm stark und breitet sich weit aus. Ihre rundlichen, herzförmig eingeschnittenen, im Durchmesser bis zu 15 cm großen Blätter schwimmen auf dem Wasser. Die langgestielten Blüten sind in blattwinkelständigen Dolden vereinigt, und ihre bewimperten Kronblätter haben eine leuchtend gelbe Farbe. Die an Seerosen erinnernden Pflanzen werden gelegentlich auch in künstlichen Gewässern in Gärten und Anlagen kultiviert. Über die Tropen und Subtropen der ganzen Erde sind die schwimmenden Wasser- oder kriechenden Sumpfpflanzen der 25 Arten der Gattung Seekanne verbreitet, von der allerdings auch einige Arten bis in die gemäßigten Gebiete vordringen. Hierzu gehört die in Mitteleuropa seltene Radblättrige Seekanne, deren Ausbreitungsgebiet von Süd- und Mitteleuropa bis nach China und Japan reicht;

60 + 30 Pfg. Wasserfeder (Hottonia palustris). Eine Wasserpflanze stehender oder langsam fließender Gewässer mit untergetauchten, fischgrätartig gefiederten Blättern, deren Sproßspitzen zu im Schlamm überdauernden Winterknospen umgebildet werden. Durch den zivilisationsbedingten Eintrag von stark düngenden Abwässern in die natürlichen Gewässer wird diese empfindliche Pflanze von widerstandskräftigeren Wasser- und Sumpfpflanzen heute immer stärker zurückgedrängt. Dort, wo Wassergräben darüber hinaus noch mit chemischen Pflanzenschutzmitteln 'sauber' gehalten werden, sucht man die reizvolle Wasserfeder vergebens;

90 + 45 Pfg. Wasserlobelie (Lobelia dortmanna). Der Lebensraum dieser Pflanze ist das flache, sandige Ufer äußerst nährstoffarmer Heideseen und Moortümpel. Aus der am Sandboden des Gewässers wurzelnden, dichten Blattrosette mit schmal linealischen Blättern treibt die Wasserlobelie im Juli bis August einen halb Meter langen, geraden Blütenschaft, der sich über die Wasseroberfläche erhebt. Das aus nordamerikanischen Lobelien-Arten gewonnene Alkaloid Lobelin besitzt eine dem Nikotin ähnliche Wirkung auf den menschlichen Organismus. Da nach Lobelineinwirkung zusätzliche Nikotingaben durch Zigarettensmokehen Übelkeit hervorrufen, findet dieser Wirkstoff bei Raucherentwöhnungskuren Anwendung. Während diese Pflanze vor wenigen Jahrzehnten in Norddeutschland noch durchaus verbreitet anzutreffen war, geht sie neuerdings an nahezu allen deutschen Fundorten leider sehr zurück.

Foto nr.: 36

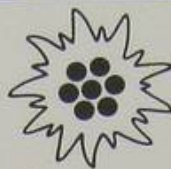


Foto nr.: 37



Foto nr.: 38

EUROPAS SCHÖNE NATUR



BULGARIEN



Marken 'Krauskopfpelikan'.

Im Reservat 'Srebarna' ist einer der wenigen Brutplätze dieser Vogelart, die stark im Schwinden begriffen ist und deshalb nicht nur in Bulgarien unter Naturschutz steht.

5 St. *Pelecanus crispus*, Familie *Pelecanidae*. Der Krauskopfpelikan nistet in kleineren Gruppen an geschützt liegenden Seen, meist am Rande des Schilfwaldes zum Wasser hin, zuweilen auch auf schwimmenden Schilf- und Pflanzenbündeln. Die Nester der einzelnen Paare liegen so dicht nebeneinander, daß sie ineinander übergehen und die Jungen, obgleich verschiedenen Alters, in Gruppen zusammenstehen. Sie werden von ihren Eltern mit vorverdauten Fischen ernährt, die sich die Jungen aus dem Kehlsack der Alten herausholen, wobei sie mit Kopf und Hals in den Schlund hineinreichen;

13 St. *Pelecanus crispus*, Pelikanpaar. Die scheuen Vögel leben nicht paarweise, sondern gesellig in kleineren Gruppen. In früheren Zeiten hielt er sich abgesondert von anderen Arten. Aber heutzutage gesellen sie sich in der Brutzeit zu den Rosapelikanen. Über das Verhalten eines Paares zueinander weiß man noch nicht allzu viel.

20 St. *Pelecanus crispus*, schwimmender Pelikan. Kleinere, ruhige Seen mit flachem Wasser, die irgendwo zwischen Hügeln in der Landschaft versteckt liegen, aber doch eine größere offene Fläche haben, bevorzugen die Krauskopfpelikane. Die so schwer scheinenden Vögel besitzen nur ein geringes spezifisches Gewicht, so daß sie ihre Nahrung, Fische, nicht durch Tauchen fangen können. Ihnen dient dazu der eigentümliche mit einem dehnbaren Hautsack ausgestattete Schnabel, mit dem sie wie mit einem Käscher die Beute aus dem Wasser schöpfen können;

32 St. *Pelecanus crispus*, Flugbild des Pelikans. Weniger als der Rosapelikan neigt der Krauskopfpelikan dazu, während der Brutzeit umherzustreichen, Jungvögel neigen schon mehr dazu. Bereits im August ziehen sie, deren groß flächige Flügel sich zum Segeln so gut eignen, zum unteren Niltal, um Mitte März des nächsten Jahres wieder in Srebarna einzutreffen. Die Flügelspannweite beträgt gut 2 m.

Foto nr.: 39



Foto nr.: 40



Foto nr.: 41



Foto nr.: 42



Das Internationale Bergsteigerlager des Sportkomitees der UdSSR veranlaßte die Postverwaltung der Sowjetunion, am 5. September 1986 einen Kleinbogenblock in einer Auflage von 15.000 Exemplaren herauszubringen. Diese Ausgabe enthält acht bild- und nennwertgleiche Marken zu je 5 Kopeken mit dem Massiv des E. Korzhenevskaja-Pik. Dieser Berg ist im Pamir auf dem Territorium der Tadshikischen SSR gelegen. Der Gipfel wurde zu Ehren von E. Korzhenevskaja, der Frau des sowjetischen Erforschers von Mittelasien, des Geographen N. L. Korzhenevskij benannt. Der Pik wurde am 22. August 1953 von A. Ugarow, A. Gozhew, B. Dmitriew, A. Kowyrkow, L. Krasawin, E. Ryspaew, R. Selidzhanow und P. Skorobogatow bestiegen.

Foto nr.: 43



Foto nr.: 44



Foto nr.: 45



Foto nr.: 46

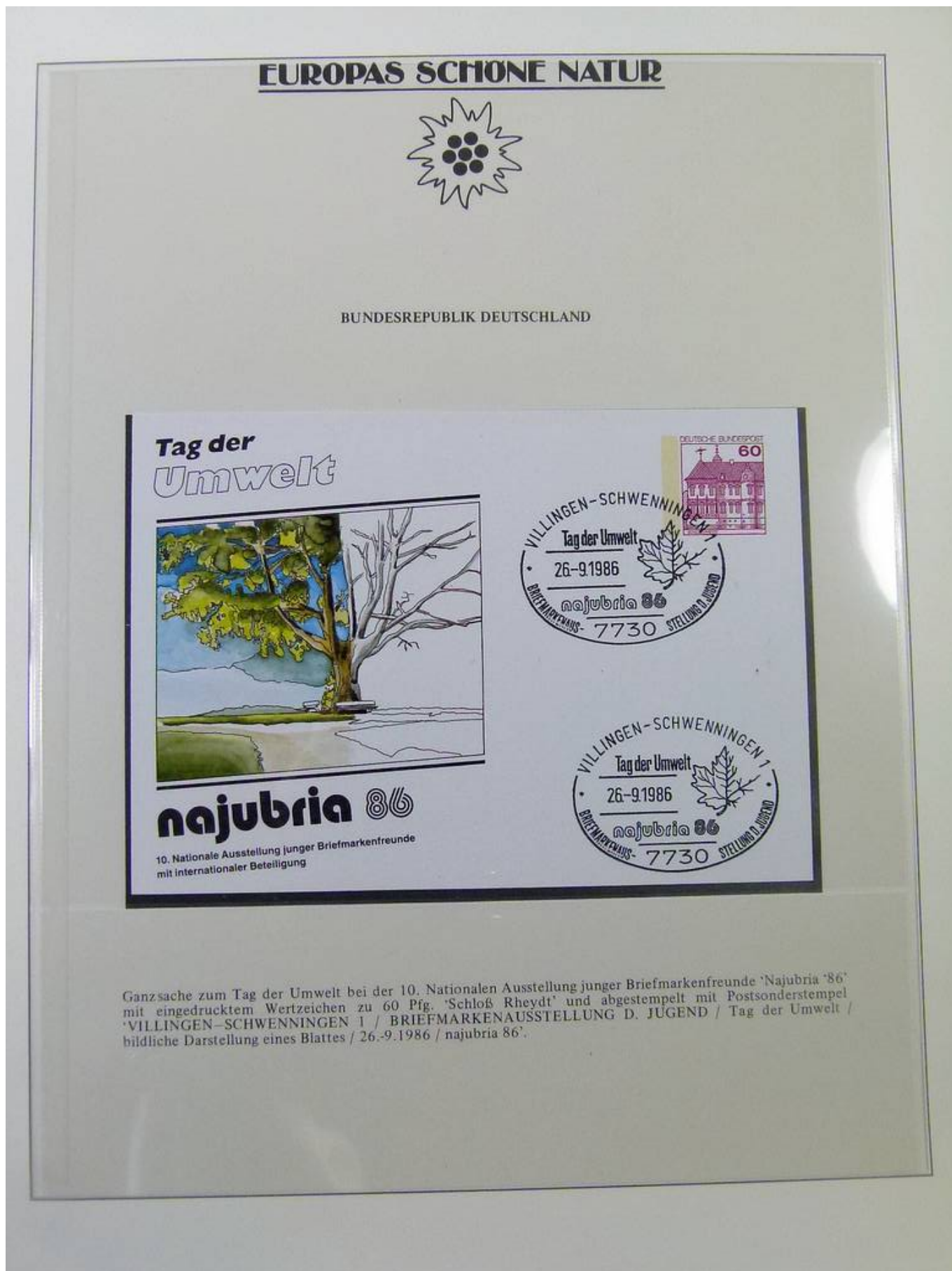


Foto nr.: 47

EUROPAS SCHÖNE NATUR



DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK



'Blüten im Herbst':

5 Pf. *Anemone hupehensis* – Herbanemone. Der Familienname ist vom griechischen anemos (= Wind) abgeleitet. Zu dieser Familie gehört auch das bei uns in lichten Laubwäldern blühende Buschwindröschen. Die Artenbezeichnung hupehensis sagt aus, daß diese Pflanze aus der Provinz Hupe in China stammt. Die in unseren Gärten zu findenden Zuchtformen sind jedoch meist japanischen Ursprungs. Die großen schalenförmigen Blüten erscheinen in Reinweiß, Rosa bis Purpurrot. Sie zählt zu den Langblühern in unseren Gärten, benötigt einen sonnigen bis halbschattigen Standort und wird, je nach Sorte, 60 bis 80 cm hoch; 10 Pf. *Tagetes patula* – Studentenblume. Die Gattung ist nach dem etruskischen Gott Tagetes benannt, den man sich als einen schönen jungen Mann vorstellte. Sie umfaßt 30 Arten, die alle aus den wärmeren Gebieten Amerikas stammen. Dort besiedelt sie Halbwüsten und Trockenböden und kommt in wärmeren Gebieten als Ackerunkraut und Schutthaldbewohner vor. Die Blätter von *Tagetes patula* sind fiederspaltig geteilt mit meist strengem Geruch. Die Blütenkörbchen sitzen einzeln auf Stielen und erscheinen in Gelb über Orange bis Braunrot, haben häufig braunrote Zonen. Es gibt einfache und gefüllte Sorten. Sie ist unempfindlich gegen Regenwetter und zählt zu den dankbarsten Beet- und Rabattpflanzen; 15 Pf. *Gazania hybrid* – Mittagsgold. Die Gattung ist zu Ehren von Theodor von Gaza (1398–1478) benannt, der durch die Übersetzung von Aristoteles und Theophrast ins Lateinische bekannt wurde. Unsere heutigen Gazanien-Hybriden sind Zuchtformen, die aus Kreuzungen verschiedener Arten entstanden sind. In ihrer südafrikanischen Heimat sind sie mehrjährig. Sie benötigen volle Sonne, da sie ihre Blüten nur am Tage und bei Regenwetter gar nicht öffnen. Die Grundtöne der Blüten gehen von Hellgelb über Orange und Bronze bis zu rötlichen Farben. Sie werden 20–25 cm hoch. Die Blätter sind lang, schmal, zum Teil fiederspaltig und unterseits grau-filzig; 20 Pf. *Helianthus annuus* – Sonnenblume. Ihre Bezeichnung ist vom Griechischen helios (= Sonne) und anthos (= Blume) abgeleitet. Zu dieser Gattung gehören über 100 ein- oder mehrjährige, meist stattliche Kräuter. *Helianthus annuus* stammt aus Nordamerika und wird, je nach Sorte, 60–300 cm hoch. Sortenspezifisch sind auch Größe der Blütenscheibe und deren Farben. Zu dieser Art gehören auch landwirtschaftlich genutzte Sorten, die als Grünfutter oder als Ölfrucht angebaut werden. Sonnenblumen benötigen einen kräftigen Boden und volle Sonne; 25 Pf. *Chrysanthemum carinatum* – Wucherblume. Der Name ist aus der griechischen Bezeichnung chrysos (= Gold) und anthemos (= Blüte) abgeleitet. Die Gattung umfaßt 160 Arten, die zum Teil einjährige Stauden oder Halbsträucher sind. Sie sind in der gesamten nördlichen gemäßigten Zonen beheimatet. *Chrysanthemum carinatum* ist eine ausgesprochen Einjahresblume. Sie stammt aus dem Nordwesten Afrikas. Die Blätter sind fleischig und schimmern grau-grün. Die Blüten sind typisch radial geformt. Im Handel sind meist Mischungen mit einem schönen Farbenspiel von weiß über gelb bis rot. Sie werden 50 cm hoch; 35 Pf. *Cosmos bipinnatus* – Schmuckkörbchen. Die Bezeichnung Cosmos bedeutet so viel wie Schmuck oder schöne Anordnung. Die Gattung umfaßt etwa 25 Arten, die in den wärmeren Gebieten Amerikas beheimatet und dort mehrjährige Kräuter sind. *Cosmos bipinnatus* hat feinzerteilte Blätter. Die schalenförmigen Blüten in Lilarosa, Rot und Weiß sitzen auf langen Stielen. Die Pflanzen werden bis 120 cm hoch und haben in Gruppen von drei bis fünf Stück ausgesprochen Solitärcharakter. Auflage 2,1 Millionen Sätze.

Foto nr.: 48



Foto nr.: 49



Foto nr.: 50



Foto nr.: 51



Foto nr.: 52



Foto nr.: 53

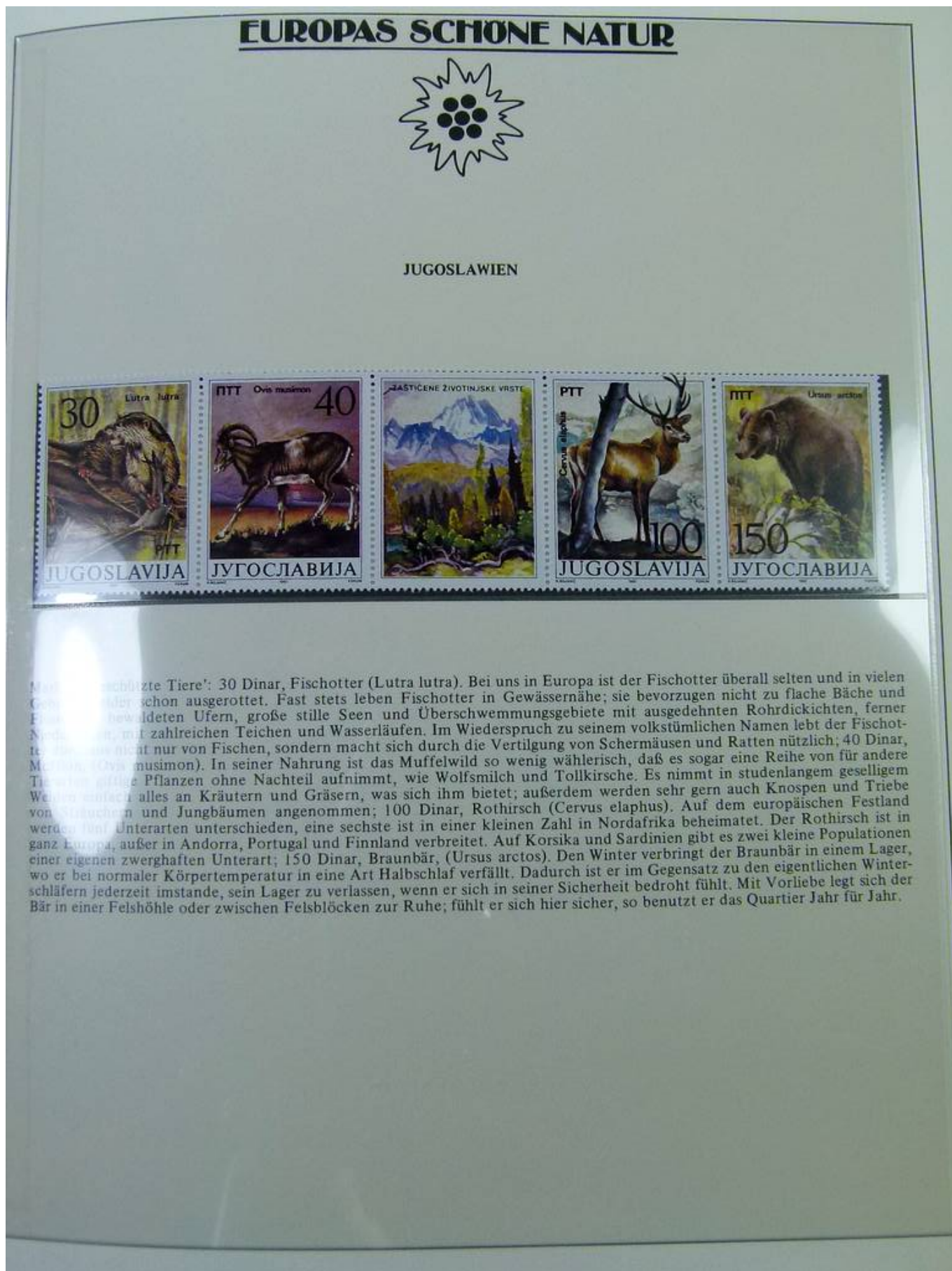
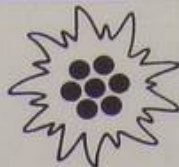


Foto nr.: 54

EUROPAS SCHÖNE NATUR



BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Erhaltung und Schutz der natürlichen Umwelt.

Die Menschen müssen sich in ihrem Streben nach wirtschaftlicher Entwicklung und im Besitz der Reichtümer der Natur mit der harten Wirklichkeit abfinden, die sich aus den Grenzen der natürlichen Ressourcen und der Belastungsfähigkeit der Ökosysteme ergibt. Auch die Bedürfnisse künftiger Generationen haben sie zu berücksichtigen. Dies ist die eigentliche Botschaft, die von der Erhaltung der Natur ausgeht. Während es Aufgabe der Entwicklung ist, für sozialen und wirtschaftlichen Wohlstand Sorge zu tragen, ist es Aufgabe der Naturerhaltung, das Leistungsvermögen der Erde für eine dauerhafte Entwicklung sicherzustellen und jede Form von Leben zu erhalten.

Die Weltstrategie für die Erhaltung der Natur bietet sowohl theoretisches Rüstzeug als auch praktische Leitlinien für die erforderlichen Maßnahmen zum Schutze der Natur. Der Plan ruft zu weltweiten koordinierten Anstrengungen, gestützt auf Entschlossenheit und Zielstrebigkeit, zu konzentrierter Aktion auf nationaler und internationaler Ebene und zu globaler Solidarität bei der Verwirklichung seiner Programme auf. Weltweite Maßnahmen mit dem Ziel, dieser Strategie einen praktischen Nutzeffekt zu verleihen, sind die notwendige Ergänzung eines weltweiten Programms zur vernünftigen Entwicklung der Ressourcen unseres Planeten. Maßnahmen zur wirtschaftlichen Entwicklung und zum Schutze der Natur sind in gleicher Weise für unser Überleben und zur Erfüllung unserer Verantwortung als Treuhänder der Naturgüter für die kommenden Generationen erforderlich.

Foto nr.: 55

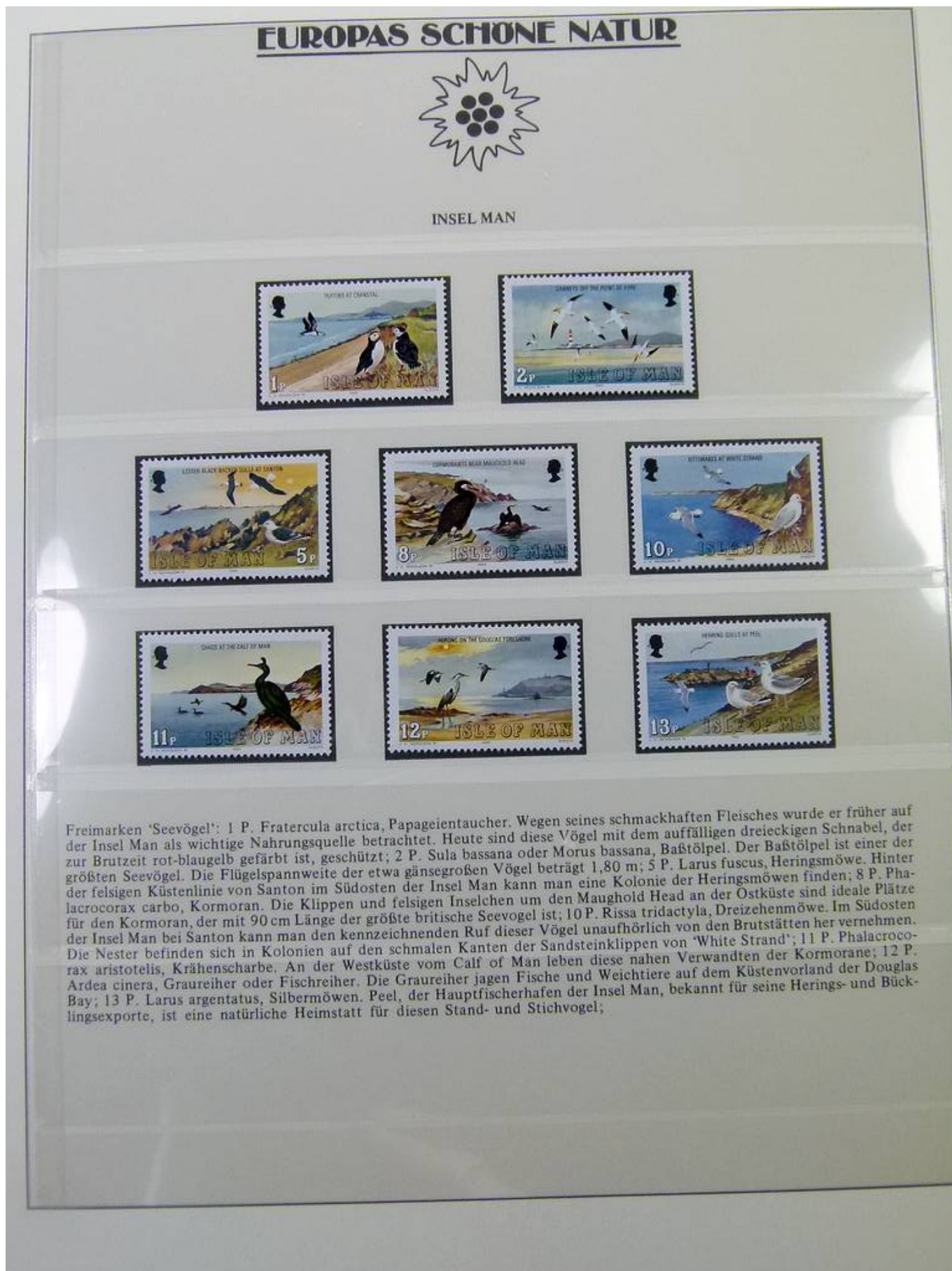
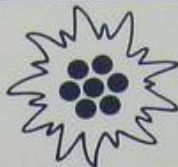


Foto nr.: 56

EUROPAS SCHÖNE NATUR



IRLAND



Gedenkblock, enthaltend vier Sondermarken 'Flora und Fauna':

12 p. Hermelin – ein in Irland heimisches Raubtier. Es hat einen schlanken Körper, rotbraunes Fell mit weißer Unterseite und einen charakteristischen schwarzen Haarbüschel an der Schwanzspitze. Es ist in Wald- und Marschgebieten, ja sogar in Hochmooren zu finden und liebt die Gräben, Hecken und Steinmauern der ländlichen Gegenden;

15 p. Irischer Hase oder blauer Hase, der im ganzen Land anzutreffen ist. Man findet ihn auch in Skandinavien und Schottland. Die irische Unterart ist kleiner, hat kürzere Löffel und einen gedrungeneren Körperbau als seine nordischen Vetter, auch bekommt er kein weißes Winterfell;

16 p. Fuchs mit rotbraunem Fell, buschiger Rute mit weißer Spitze und weißer Unterseite. Füchse sind in ganz Irland verbreitet, sie richten unter Geflügel und Jagdvögeln allerhand Schaden an, spielen jedoch im Gleichgewicht der Natur eine wichtige Rolle, da sie große Mengen Ungeziefer vertilgen;

25 p. Rothirsch. Er gehört zu den größten der drei in Irland vorkommenden Hochwildarten. Das Rotwild ist in Irland heimisch und fand sich früher im ganzen Land, jetzt lebt es nur noch in Donegal im Nordwesten, in Wicklow im Osten und in Killarney im Südwesten.

Foto nr.: 57



Foto nr.: 58



Foto nr.: 59



Foto nr.: 60

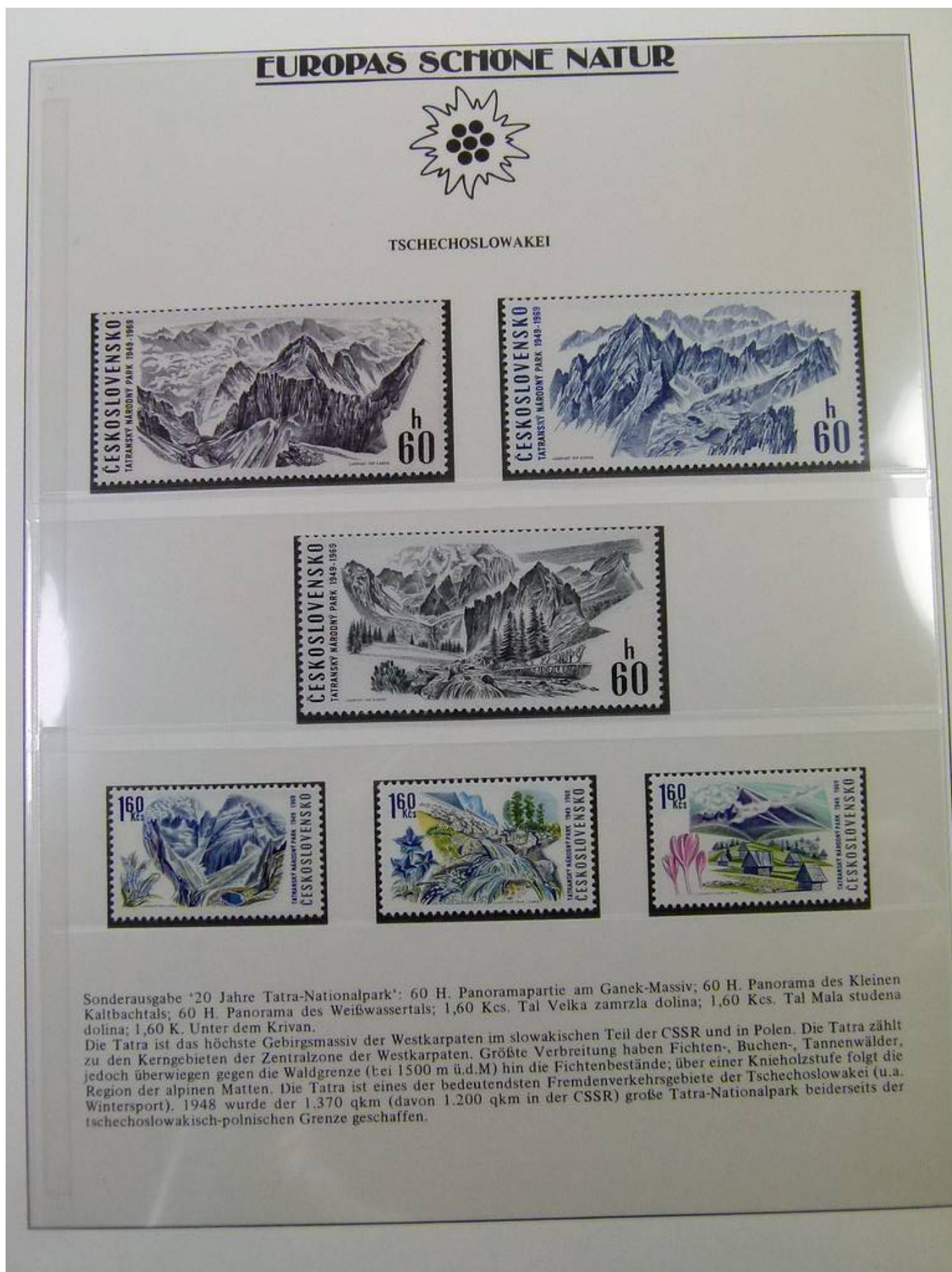
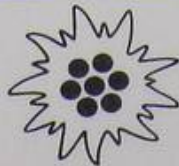


Foto nr.: 61

EUROPAS SCHÖNE NATUR



ÖSTERREICH



Sondermarke '100 Jahre Akademisches Forststudium in Österreich': 3,50 S. Formen von einzelnen Zirben in der obersten Kampfbzone des Waldes.

Sondermarken 'Der österreichische Wald': 1 S. Auwald – unter Auwald versteht man im regelmäßigen Überschwemmungsgebiet von Wasserläufen stockende Laubholzwaldungen. Das Klima ist milder, die Luftfeuchtigkeit höher, der Boden durch flach anstehendes Grundwasser frisch und durch abgelagerten Schlamm oder Sand nährstoffreich. Im allgemeinen ist daher rascher Holzwuchs die Folge. Sie pflegen, meist mit Erlen, Pappeln, Weiden, aber auch mit Eschen, Eichen Linden, Ahorn, Ulmen und verschiedenen Straucharten im Unterholz bestockt zu sein; 1,50 S. Laubwald – das Hügelland und die sanft geneigten Hänge des Mittelgebirges sind vorwiegend das Wuchsgebiet des Laubwaldes. Der alljährliche Laubabfall erhält ihn frisch, feucht und nährstoffreich. Die dazwischen eingebetteten Wiesen und Äcker geben der Landschaft das herrliche Gepräge. Die meistvertreterte Holzart ist die Rotbuche, aber auch Ahorn, Eiche, Ulme und einige andere Laubbölder finden sich in dieser natürlichen Baumgesellschaft ein; 3 S. Fichten-Lärchenwald – dieser Mischwald ist die ausgeprägteste und typische Baumgesellschaft unserer höheren Mittelgebirgsregionen und Hochalpen. Der Fichtenhochwald bedarf bis zu seiner Reife eines Zeitraumes von 90–120 Jahren, ja sogar mehr und erreicht Stammhöhen bis zu 45 m. Die Lärche, als wetterharte Begleitung der dunkelgrünen Fichte, benötigt zu ihrer Entwicklung sehr viel Licht. Schon im Jugendstadium ragt sie mit ihrem Gipfeltrieb über die anderen Waldbäume hinaus. So prägen Fichte und Lärche, manchmal in Begleitung der Zirbe, das Antlitz unserer Alpen; sie geben den Rahmen für die vielen lieblich eingebetteten Seen.

Foto nr.: 62

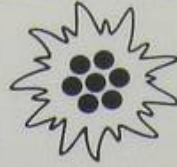


Foto nr.: 63



Foto nr.: 64

EUROPAS SCHÖNE NATUR



NORWEGEN

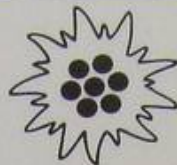


Geschützte Vögel:

1,30 Kr. Anser erythropus, Zwerggans. Die paläarktische Gänseart erkennt man an dem weißen Stirnfleck, einem gelben Ring um die Augen und der Größe entsprechend am schnellen Flügelschlag und an einer hohen Stimme; 1,30 Kr. Falco peregrinus, Wanderfalke. Dieser Greif ist am vollkommensten an die Langstreckenflugjagd angepasst. Er erreicht im Flach- oder Steilstoß außerordentliche Geschwindigkeiten. So liebt er offenes Gelände, Felsküsten und Flußläufe, wo er fliegende Vögel leicht erbeutet; 1,50 Kr. Fratercula arctica, Papageitaucher. Die Papageitaucher nisten am Ende von 1–5 Meter langen Gängen. Sie graben diese Löcher mit Schnabel und Krallen in den lockeren Boden, der die Felsen bedeckt. Seltener findet man ihre Gelege auch unter Steinen oder Felsspalten; 1,50 Kr. Cephus grylle, Gryllteiste. Die Gryllteiste brütet in kleinen Gruppen, zuweilen aber auch zu Dutzenden oder gar zu Hunderten von Paaren. Ihre Gelege bringt sie unter Steinen oder in tiefen Spalten und Rissen der Felsen unter. Die Brutplätze können unmittelbar am Brandungsgürtel oder auch 2–3 Kilometer vom Meer entfernt liegen; 2,00 Kr. Luscinia svecica, Blaukehlchen. Es liebt Sümpfe und Überschwemmungsgebiete mit dichtem Pflanzenwuchs in Mittel- und Nordeuropa. Dort findet es alles, was es gerne frisst, Insekten und ihre Larven, Schnecken und Würmer, aber auch Beeren. Als ausgesprochener Bodenbewohner baut es sein Nest in Erdhöhlen und zwischen Wurzeln. Im Winter zieht es nach Nordafrika bzw. Südasien; 2,00 Kr. Erithacus rubecula, Rotkehlchen. Es hält sich gerne in Gärten und Unterholz auf. Darin sucht es zwischen Laub nach Insekten, Larven und Würmern. Sein Nest versteckt es zwischen Baumwurzeln. Im Winter begibt es sich in wärmere Gegenden; 2,50 Kr. Branta leucopsis, Weißwangengans. Die reich zerklüftete norwegische Küste bietet der Weißwangengans, was sie wünscht. Sie weidet gerne an überfluteten Wiesen oder im seichten Wasser allerlei Kräuter ab. Ihre Schlafplätze im Winter oder ihre Nester im Sommer sind fast immer von den Nahrungsplätzen entfernt. Die geselligen Vögel bauen ihre Nester nahe beieinander auf, obwohl sie sehr unzugängliche Plätze aussuchen wie Felsensäulen, Felsvorsprünge und Klippen. Im Winter zieht der Zugvogel bis in die Wattenmeere der Nordseeküste; 2,50 Kr. Alca alle oder Plautus alle, Grönland-Krabbentaucher. Die Brutplätze dieses etwa starengroßen Vogels liegen ziemlich weit im Norden, in Grönland, Spitzbergen und sogar in der Hocharktis. Sobald Eis und Schnee die Gesteine freigeben, bereiten die Krabbentaucher in kleinen Höhlen und Nischen unter Steinhäufen den Nistplatz vor, damit das einzige Ei, das sie legen, nicht wegrollen kann. Die Vögel brüten in riesigen Kolonien. Sie sind so angelegt, daß sie völlig unzugänglich für Raubvögel und -tiere sind. Außerhalb der Brutzeit bleiben die Krabbentaucher auf der offenen See und lassen sich von Wind und Strömung weit weg treiben.

Foto nr.: 65

EUROPAS SCHÖNE NATUR



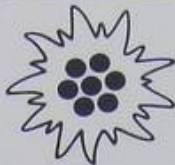
SCHWEDEN



'Bergwelt'. Die beiden Marken zu 1,90 Kr. sind senkrecht zusammenhängend gedruckt (dreiseitig gezähnt): 1,90 Kr. Lemminge – die Leute in den Bergen sagen, der Lemming belle wie ein Kettenhund. Diese Beschreibung ist recht zutreffend, bezieht sich aber vor allem auf das Verhalten der Tiere in sogenannten Lemmingjahren. Sie setzen sich auf ihr Hinterteil, wenden den Kopf dem Beobachter zu und stoßen heftige Pfeiflaute aus, die zusammen mit hüpfenden Bewegungen an das Verhalten eines gereizten Kettenhundes erinnern. Normalerweise erlebt man so etwas selten, da die Menge in geringen Beständen auf den Heiden im Gebirge leben und den Wanderer meiden, indem sie sich rechtzeitig in Sicherheit bringen; 1,90 Kr. Moschusochse – Der Moschusochse ist trotz seines Namens mehr verwandt mit Schaf und Ziege als mit dem Rind. Er ist ausgezeichnet geeignet für ein Leben in arktischem Milieu – Dank seines kompakten Körperbaues und seines unglaublich dicken Fells sind die Wärmeverluste minimal. Nicht oft wird die schwedische Fauna durch eine neue Säugetierart bereichert, aber 1971 geschah dies, als fünf Moschusochsen über die norwegische Grenze in den westlichen Teil der Provinz Härjedalen eindrangen. Heute besteht die Herde aus etwa 25 Tieren; 2 Kr. (waagrecht gezähnt) Der Engelwurz (*Angelica archangelica*) ist eine der gewöhnlichsten Pflanzen der schwedischen Bergwelt, zugleich eine der stattlichsten. Sie kann oft meterhoch werden, wächst dichtgedrängt in Schluchten, an Bächen und an anderen feuchten Stellen. Die Engelwurz ist wie die meisten übrigen Bergpflanzen mehrjährig. Sie hat außerdem eine Pfahlwurzel, die Jahr für Jahr immer mehr Nährstoffe speichert und kräftiger wird. Das Heranwachsen des Oberteils der interessanten Pflanze ist somit wohl vorbereitet. Die Engelwurz ist seit jeher ein bekanntes und viel verwendetes Heil- und Küchengewächs, reich an Vitaminen und Mineralien; 2,25 Kr. 'In den Bergen' – Die Polarbirke bildet Wälder in der Birkenregion der schwedischen Berge. Sie ist in der Regel niedrig, kann mehrere Stämme und eine dunklere Rinde haben, und aufgrund der extremen Schnee- und Windverhältnisse im Gebirge kann der Stamm sehr knotig und krumm sein. 'Wolfsrücken' heißt ein Gebirge, das in dem höchsten Berg, dem Kebnekaise (2117 m) gekrönt ist. Die südlichste Erhebung dieses Gebirges ist der Tolpagorni. Die scharfe Nase und der mit Schnee gefüllte Kessel unterhalb des Gipfels unterscheiden den Berg von allen anderen schwedischen Gipfeln. Trotz der geringen Höhe von 1661 m ist der Berg auch für Bergsteiger nicht ohne Interesse.

Foto nr.: 66

EUROPAS SCHÖNE NATUR



POLEN



Sondermarken 'Polnische Pilze':

2 Zł. Scharlachroter Gitterling (*Clathrus ruber*). Der schöne und auffällige Pilz entspringt einem Hexenei. Das Rezeptakulum bildet eine 6 bis 12 cm hohe Gitterkugel. Bei uns tritt dieser Pilz nur sporadisch auf;

2 Zł. Schmarotzer-Röhrling (*Xerocomus parasiticus*). Dieser sehr seltene und ungenießbare Pilz ist schwer zu verwechseln wegen seines Standorts. Er kommt parasitisch auf Kartoffelbovisten vor. Bis zu 10 Schmarotzer wachsen aus dem Grund des angegriffenen Bovisten heraus;

2,50 Zł. Strubbelkopf (*Strobilomyces floccopus*), ein seltener, kaum genießbarer Pilz, seine abstehenden braunschwarzen Schuppen gaben ihm seinen volkstümlichen Namen;

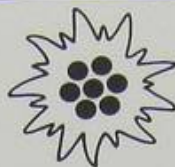
2,50 Zł. Dünenstinkmorchel (*Phallus hadriani*), er kommt auf den Dünen der Ostsee vor und entspringt einem Hexenei;

8 Zł. Krausglucke (*Sparassis crispa*), sie kommt am Grunde alter Kiefernstämmen, -wurzeln und -stümpfe von Juli bis November einzeln und zerstreut vor. Jung ist sie ein vorzüglicher Speisepilz. Sie zu finden ist für den Pilzsammler ein Ereignis, denn sie kann bis zu 10 kg schwer werden und wächst, sorgfältig abgeschnitten, an derselben Stelle wieder nach.

10,50 Zł. Langermannia gigantea, dieser Riesenbovist gehört zu den seltenen Pilzen Polens.

Foto nr.: 67

EUROPAS SCHÖNE NATUR



ALDERNEY



Marken 'Vögel der Küste':

9 P. *Haematopus ostralegus*, Austernfischer. Im Watt sucht dieser Vogel seine Nahrung wie Würmer, Krabben und Schalentiere, die er zu öffnen vermag. Er gehört zu den Wattvögeln, die regelmäßig auf Alderney brüten. Ihr Nest ist eine Scharrstelle oder flache Mulde im Boden. Gefährliche Eindringlinge in den Brutbereich werden von Altvögeln gemeinsam vertrieben, während die Küken, getarnt durch ihre bodenfarbenen Daunen, sich durch regungsloses Verhalten schützen;

13 P. *Arenaria interpres*, Steinwälzer. An der gesamten Küste von Alderney kann man diese etwas scheckig wirkende Vögel finden, da sie felsige Küsten mit Seetang, Sand oder Schlick mögen. Ihr Name weist auf die Art ihrer Nahrungssuche hin. Sie walzen Seetang, Treibholz, aber vor allem Steine von ihrem Platz weg. Wo die Gegenstände lagen, finden sie allerlei Kleingetier zum Fressen. Die Zugvögel brüten im arktischen Bereich und überwintern weit entfernt in antarktischen Gegenden. Einige jedoch bleiben in dieser Zeit auf Alderney;

26 P. *Charadrius hiaticula*, Sandregenpfeifer. Der lebhafteste Küstenvogel fällt durch eine übrigens für die ganze Familie typische Bewegungsweise auf. Er läuft ein paar Schritte schnell, hält plötzlich inne, um eine Muschel, einen Wurm oder ein Insekt aufzupicken und rennt wieder eine kurze Strecke weiter. Außer im Juni und Juli kann man ihn zu jeder Jahreszeit auf Alderney bei seiner geschäftigen Futtersuche beobachten. In den beiden Sommermonaten liegt die Brutzeit, die die Vögel an den nordeuropäischen Küsten verbringen. Nur gelegentlich bleibt ein Paar auch zum Brüten auf Alderney;

28 P. *Calidris alpina*, Alpenstrandläufer. Auf der Durchreise, aber auch als Wintergäste sind diese Vögel auf Alderney zu sehen. Sie kommen in großen Scharen an die Küste, um Nahrung zu suchen und zu übernachten. Allerdings werden sie mehr durch die Gezeiten als durch die Nacht und den Tag gelenkt. Bei fallender Flut suchen sie Nahrung, bei steigender Flut suchen sie Gemeinschaftsplätze auf. Ihre Brutgebiete liegen in den nordischen Tundren, vor allem in Fluß- und Seetälern und in der Nähe der Meere;

31 P. *Numenius arquata*, Großer Brachvogel. Auf Alderney kann man diesen großen Zugvogel das ganze Jahr über beobachten, da meist einige nichtbrütende Vögel auch während des Sommers auf der Insel bleiben. Er brütet im Binnenland in Moorgebieten und auf feuchten Wiesen. Seine Anwesenheit kann man feststellen, wenn er seine charakteristischen, flötenartigen Rufe vernehmen läßt. Er ernährt sich von Insekten, Samen und Beeren. Seine Winterquartiere sind auch die Meeresküsten des südlichen Europas, auch Afrikas und der Malediven.

Foto nr.: 68

EUROPAS SCHÖNE NATUR



GROSSBRITANNIEN



Fünf zusammenhängend gedruckte Sondermarken 'Tiere':

9 p. Europäischer Braunbrustigel (*Erinaceus europaeus*). Man findet Igel in Wald und Heide, Steppen und Kulturlandschaften, in Tälern und an den Hängen der Mittel- und Hochgebirge, bis in die Krummholzzone in 2.000 bis 3.000 Meter Höhe. Sie leben überall dort, wo sie genügend Nahrung und geeignete Verstecke finden. Sehr feuchtes Gelände und unterholzlose Nadelwälder meiden sie, hier gibt es für sie keinen Unterschlupf. Häufig bewohnen sie pflanzenbewucherte Zäune und dichte Hecken, Felsspalten und hohle Baumstämme, Laub- und Reisighaufen, Kaninchenhöhlen und leben unter Stall- und Scheunenböden;

9 p. Kap- oder Wüstenhase (*Lepus capensis*). Die Bezeichnung 'Kaphase' ist irreführend, denn dieser Hase besiedelt den größten Teil Afrikas, ferner Vorder- und Mittelasien bis Ostasien. In diesem riesigen Gebiet bewohnt er die Wüsten- und Steppengebiete einschließlich der Gebirge. Er soll im Pamir noch in Höhen von 4.900 Metern vorkommen, aber in der kalten Jahreszeit in tiefere Lagen abwandern. Anscheinend bevorzugt er überall leicht hügeliges Gelände mit Strauchwuchs; auch Flußtäler sind für ihn ein beliebtes Siedlungsgebiet;

9 p. Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*). Das Eichhörnchen gehört zweifelsohne zu den bekanntesten wildlebenden Säugetieren unserer Heimat. Fast das ganze Leben des Eichhörnchens spielt sich hoch oben in Baumkronen ab. Bei der Fortbewegung hat der Schwanz eine große Bedeutung. Während des Laufens und Kletterns im Geäst dient er dem Tier als Balancierstange, bei den Sprüngen als Steuer- und 'Schwebefortsatz', beim Schlafen als Zudecke zum Wärmeschutz, bei der Balz schließlich, wo er in besonderer Weise gehalten, bewegt oder gespreizt wird, als optisches Signal. Bei ihrer schnellen Bewegung von Ast zu Ast werden die Eichhörnchen durch Sinneshaare geleitet, die seitlich am Körper und an den Außenseiten der Gliedmaßen angeordnet sind. Dadurch bemerkt das Eichhörnchen schon auf gewisse Entfernungen hin Zweige und Äste und kann sie bei seinen schnellen Bewegungen mit großer Gewandtheit vermeiden;

9 p. Fischotter (*Lutra lutra*). Bei uns in Europa ist der Fischotter überall selten und in vielen Gebieten leider schon ausgerottet. Da der Otter Fischen und Wasservögeln nachstellt, ist er früher systematisch ausgerottet worden; Behörden haben sogar Belohnungen für seine Erlegung gezahlt. So kommt es, daß die schönen Wassermarder in vielen Gebieten fast oder ganz verschwunden sind. Fast stets leben Fischotter in Wassernähe; sie bevorzugen nicht zu flache Bäche und Flüsse mit bewaldeten Ufern, große stille Seen und Überschwemmungsgebiete mit ausgedehnten Rohrdickichten, ferner Niederungen mit zahlreichen Teichen und Wasserläufen. Als der Fischotter in Deutschland noch häufiger war, besuchten die Tiere unsere Nord- und Ostseeinseln; sie leben auch auf den Schären der skandinavischen Küsten;

9 p. Europäischer Dachs (*Meles meles*). Wie volkstümlich der 'Grimbart' unserer Märchen ist, zeigen viele deutsche Orts- und Flurnamen, z.B. Dachsberg, Dachsgrund, Dachsbad, Dachsstadt und Daxswangen. Vorwiegend lebt der Dachs in Wäldern, aber auch in verwachsenen Schluchten, Buschdickichten und Parklandschaften. Seinen Bau, der einen Durchmesser bis 30 Meter haben kann, gräbt er meist an Waldrändern oder in sonnig gelegenen Feldgehölzen im trocken sandigen Boden. Der bis zu fünf Meter tiefliegende Kessel ist mit Moos, Gras oder ähnlichen Stoffen gepolstert; er steht auf zahlreich verzweigten Röhren, die als Ein- und Ausgänge sowie als Luftschächte dienen, mit der Außenwelt in Verbindung.

Foto nr.: 69

EUROPAS SCHÖNE NATUR



GRÖNLAND



Freimarke 'Grönlands Tierwelt': 1 Kr. Grönlandwal (*Balaena mysticetus*). Im letzten Jahrhundert war diese Walart in den nördlichen Meeren so häufig, daß man nur von 'dem Wal' oder 'dem gewöhnlichen Wal' sprach, wenn man den Grönlandwal meinte. Solange man Wale noch mit Handharpunen von kleinen Ruderbooten aus jagte, war diese Art die bevorzugte Beute der Walfänger. Jedoch waren in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die Bestände so weit zurückgegangen, daß die Jagd auf den Grönlandwal nicht mehr lohnte. Heute ist er eine der seltensten Walarten. Nur in der Davisstraße und im Beringmeer hat sich ein geringer Bestand gehalten. Im europäischen Teil des Eismeeress galt die Art für völlig ausgestorben, aber in den letzten Jahren wurden wieder Grönlandwale gesehen;

Freimarke 'Grönlands Tierwelt': 10 Kr. Walroß (*Odobenus rosmarus*). Wohl kein anderes Tier des hohen Nordens hat die Fantasie des Menschen mehr beschäftigt als dieser plumpe massige Eismeerriese. Er wurde nicht nur unter allen arktischen Tieren zuerst bekannt; er hat auch indirekt einen großen Anteil an der Erschließung des hohen Nordens, da die Ausbeutung der scheinbar unermesslichen Walroßscharen, die man dort entdeckte, zu geographischen Forschungsreisen von weltweiter Bedeutung geführt hat. Obwohl das Walroß heute zu den besonders bedrohten Tierarten gehört, ist es den Eskimos und anderen Eingeborenen der Arktis nach wie vor gestattet, sich von ihnen zu ernähren;

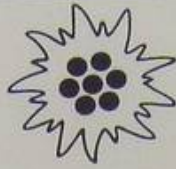
Freimarke 'Grönlands Tierwelt': 2 Kr. Männlicher Narwal (*Monodon monoceros*). Der männliche Narwal hat einen zwei bis drei Meter langen, aus der linken Hälfte des Oberkiefers herausragenden Stoßzahn. Diesen Stoßzahn besitzen nur die männlichen Tiere und sie wurden schon von den Wikingern als große Kostbarkeit geschätzt. Die fünf bis sechs Meter langen zu den Gründelwalen zählenden Narwale kommen sowohl an der West- als auch an der Ostküste Grönlands vor;

Marke 'Naturschutz': 5 Kr. Eisbär (*Ursus maritimus*). Auf den Landkarten wird die Arktis meist viel zu groß dargestellt; in Wirklichkeit ist die Fläche des Nördlichen Eismeeress kleiner als Europa. Der Eisbär hat also keineswegs ein großes Verbreitungsgebiet. Seine eigentliche Heimat sind die kleinen hügeligen arktischen Inseln, die an seinen Kreuzwegen liegen. Hier sammeln sich im Herbst die tragenden Bärinnen, legen sich in ihre Schneehöhlen und bringen ihre Jungen zur Welt;

Marke 'Dänische Peary Land-Expeditionen': 160 + 20 Öre, König-Eidergänse sowie ein weißer Polarwolf. Die Pearyland-Expeditionen erforschen den äußersten Norden Grönlands und fanden dort bis zu 5.000 Jahre alte Zeltringe, Feuerstellen, Stein- und Knochengeräte. Das Peary Land ist nach dem amerikanischen Polarforscher Peary benannt, der 1901 durch Umfahrung im Norden die Inselnatur feststellte.

Foto nr.: 70

EUROPAS SCHÖNE NATUR



ANDORRA



'Naturschutz'

1,80 Fr. *Anas platyrhynchos*, Familie Anatidae. Die Stock- oder Wildente findet man fast überall in Europa; diejenigen, die ihre Brutgebiete in Skandinavien haben, überwintern in Mittel- und Westeuropa. Meist leben die Enten paarweise zusammen oder in kleinen Gruppen. Das Weibchen nistet in Wassernähe in einer Baumhöhle, im Gezweig eines Baumes oder auf dem Boden. Das Nest besteht aus Reisig und ist mit Blättern und Flaum ausgepolstert. Nach 4 Wochen Brutzeit schlüpfen die Küken, es sind meist 8-10. Das Weibchen bewacht sie, während das grünköpfige Männchen die Nahrung besorgt; 2,20 Fr. *Carduelis carduelis*. In Europa ist der Distelfink weit verbreitet, ausgenommen sind Schottland, Norwegen und die nördlichen Provinzen von Schweden und Finnland. Der Distelfink trägt seinen Namen, weil er Distelsamen gerne frisst. Er sucht auch Ackerunkrautsamen, auch solchen, die das Wachstum des Weizens behindern. Die Brutzeit liegt im Zeitraum von Mai bis Juli. Das Weibchen brütet, aber die Eltern füttern die Jungen. Der wenig scheue Vogel hat eine angenehme Stimme. Der Gesang von Weibchen und Männchen ist verschieden.

NIEDERLANDE



'Vögel'

50 + 20 c. *Vanellus vanellus*, Kiebitz. Der Kiebitz ist vermutlich der bekannteste einheimische Wiesenvogel. Noch bis vor kurzem war das Suchen – und Finden – möglichst vieler Kiebitzeier bei groß und klein sehr beliebt. Das erste Ei gehörte traditionell der Königin; 60 + 25 c. *Philomachus pugnax*, Kampfläufer. Der Kampfläufer imponiert vielen Menschen. Zur Balzzeit führen die Männchen mit absteher Halskrause und aufgeplusterten Halsfedern auf bestimmten Turnierplätzen ritualisierte Scheingefechte aus; 65 + 25 c. *Tringa totanus*, Rotschenkel. In den Niederlanden ist der Rotschenkel mit seinen roten Füßen, dem weißen Streifen auf Rücken und Schwanz und seinem langen dünnen Schnabel weit verbreitet. Als Brutplatz bevorzugt er Wiesen; 70 + 30 c. *Limosa limosa*, Uferschnepfe. Die Uferschnepfe ist ein weit verbreiteter Vogel, der in sumpfigen und morastigen Gebieten brütet. In den Niederlanden kommt außer den Uferschnepfen auch die mit ihr verwandte Pfahlschnepfe vor.

Foto nr.: 71



'Sibirische Heilpflanzen'.

Am 10. Juli 1985 erschien in der Sowjetunion ein Kleinbogen zum Thema 'Sibirische Heilpflanzen' in einer Auflage von 15.000 Exemplaren.

Bei dem Motiv der acht bildgleichen Marken zu je 20 Kop. handelt es sich vermutlich um eine Art aus der Gruppe Tribus Cardueae (od. Cynareae), Distelverwandte. So kommen die artenreichen Gattungen Cousinia und Centaurea in der Sowjetunion vor. Viele Arten der Gattungen Centaurea sind in der Volksmedizin bekannt, denn ihre Blütenköpfe enthalten den Bitterstoff Centaureanin, manche auch das Glykosid Cichorin. Blätter und Blüten enthalten fiebersenkende Wirkstoffe; Wurzel und Frucht haben entwässernde Eigenschaften.

Foto nr.: 72



Foto nr.: 73

EUROPAS SCHÖNE NATUR



PORTUGAL



Sondermarken 'Geschützte Natur': 20 Esc. Insel Berlengas. Ein ideales, schwer zugängliches Naturschutzgebiet für Seevögel, die gerne ungestört auf Klippen und Felsvorsprüngen nisten. Die Insel ist dem Kap Carvoeiro vorgelagert und liegt 70 km nordwestlich von Lissabon. Alken sitzen gesellig auf dem Gestein. Möwen fliegen um und über die Insel. 40 Esc. Estrelagebirge. Die höchsten Berge dieses Gebirgszuges, der nordöstlich von Lissabon liegt, erheben sich bis zu 1200 bzw fast 2000 m empor. Dort hat man einen Nationalpark zum Schutz der Natur eingerichtet. Vertretend für andere selten gewordene Tierarten ist hier der Pyrenäenwolf gezeigt; 46 Esc. Boquiloboschutzreservat bei Torres Nova. Seltene oder lange Zeit verfolgte Tierarten, wie die weißen Reiherarten, oder prächtig gefärbte Wildgänse, sowie ein Flug Enten stehen hier für viele seltene und heimlich lebende Wassertierarten, die hier unverfolgt leben können; 80 Esc. Ria Formosa. An der Südküste Portugals, östlich von Faro, befindet sich auf einer Lagune ebenfalls ein ideales Naturschutzgebiet für Tiere, die im Schilf und Röhricht zu Hause sind. Stellvertretend wird hier die Purpurralle mit roter Blesse auf der Stirn gezeigt.



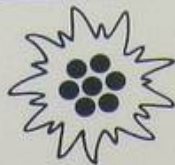
'Naturschutzgebiete'. Die Darstellung der Marke zu 100 Escudos geht auf den Blockrand über und zeigt Wildkaninchen (*Grytolacus cuniculus*, Familie Leporidae). Das Wildkaninchen ist eine kleine Hasenart mit verhältnismäßig kurzen Ohren. Es unterscheidet sich aber in der Lebensweise sehr vom Feldhasen, indem es bevorzugt in tieferen und wärmeren Lagen auf sandigen Böden zu leben, die fest genug sind, um Höhlen hineinzugraben. Alle Hauskaninchenrassen stammen von dem gesellig lebenden und sich stark vermehrenden Wildkaninchen.

Foto nr.: 74



Foto nr.: 75

EUROPAS SCHÖNE NATUR



SOWJETUNION



Marke 'Fauna':
45 Kop. Gazella subgutturosa, Familie Bovidae. Die Kropfgazelle lebt in Wüsten und Halbwüsten Südwest- und Zentralasiens. Sie kann sich dank ihrer großen und breiten Hufe im Dünen sand gut fortbewegen. Während der Brunstzeit schwillt dem Männchen der Kropf an. Aber die Paarungszeiten sind bei dieser asiatischen Gazellenart zeitlich nicht so genau wiederkehrend wie bei afrikanischen Arten. Sie unterscheiden sich auch in der Gesichtsmaske, die bei der Kropfgazelle nur bei Jungtieren durch dunkle Zeichnungen angedeutet ist, die sich mit zunehmendem Alter verlieren. Weibchen besitzen kein Gehörn.



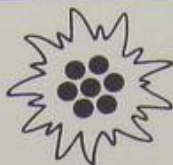
Gedenkblock 'Fauna'. Die Marke zu 50 Kop. zeigt einen Schneeleoparden oder Irbis (*Panthera unica* oder *Unica unica*). So heimlich lebt der Irbis, daß es bisher nur wenigen Menschen vergönnt war ihn zu beobachten. Sein dichtes helles Fell mit grauschwarzen Flecken schützt vor extremer Kälte, aber tarnt ihn auch in seinem Lebensraum. In den hochgelegenen Gebirgslandschaften Indiens, Pakistans, Chinas und der Sowjetunion lebt er in einer Wildnis aus Felsenstein, Schneeflächen, Gebirgsmatten und Rhododendronbüschen. Obwohl er ein großes Verbreitungsgebiet hat, ist dieses wundervolle Tier sehr selten geworden, denn allzulange hat man ihn seines Pelzes wegen gejagt. Der erste Schneeleopard geriet 1851 in Gefangenschaft und in den Besitz des Antwerpener Zoos. Seit dieser Zeit wurde er von vielen Tiergärten gehalten. Aber er besitzt eine geringe Widerstandskraft gegen Krankheiten; viele starben. Jedoch ist es den Zoos gelungen, ihr Wissen über die Tiere zu mehren und durch eine erfolgreiche Zusammenarbeit die empfindlichen Tiere zu erhalten.

Foto nr.: 76



Foto nr.: 77

EUROPAS SCHÖNE NATUR



BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



'Rettet den Wald': Die Marke zu 80 Pfg. zeigt eine 4 Minuten vor 12 Uhr anzeigende Uhr vor grünen und abgestorbenen Bäumen mit dem Text 'RETTET DEN WALD'. Mit ihrer symbolischen Darstellung soll diese Sonderbriefmarke dazu beitragen, das Problembewußtsein in der Öffentlichkeit zu schärfen. Umweltschutz geht alle an. Auch jeder einzelne Bürger kann durch umweltfreundliches Verhalten in seinem Lebensbereich seinen Beitrag zur Luftreinhaltung leisten. Wenn alle mitmachen – bei uns und in ganz Europa – wird es gelingen, die Uhr, die schon kurz vor zwölf zeigt, anzuhalten und den Wald in seinen wichtigen Funktionen und in seiner Schönheit auch für die kommenden Generationen zu bewahren.

BELGIEN



'Vögel': 3 Fr. Coccothraustes coccothraustes, Weibchen, Familie Fringillidae. Der 18 cm große oberseits überwiegend dunkelbraun und unterseits hellbraune Kernbeißer trägt eine auffallende weiße Flügelbinde, die auf dem Markenbild nicht deutlich gezeigt wird. Das Männchen ist wesentlich bunter. Aber bei beiden Geschlechtern ist der Kopf verhältnismäßig groß und der Schnabel kräftig. Der mit Vorliebe harte Kerne aufknackende Vogel lebt in Mischwäldern Nordwestafrikas und großen Teilen Eurasiens; 9 Fr. Carduelis carduelis, Männchen, Familie Fringillidae. In Bäumen und Hecken nistet der 12 cm große Stiglitze oder Distelfink. Nur das Männchen trägt die hübsche rote Gesichtsmaske. Er ernährt sich von Knospen und Sämereien, die er auf Wiesen, in Wäldern, Parks und Gärten findet. Meist ist er in kleinen Trupps unterwegs. Da er auch an Distelsamen gesehen wird, erhielt er den einen Namen, der andere ist auf eine Lautmalerei zurückzuführen, die auf dem Ruf 'Tiglit!' beruht.

NIEDERLANDE



'Bedrohte Tiere': 20 C. Kleiner Tümmler und Diagram, aus der die Anzahl der zwischen 1945 und 1984 angespülten Kleinen Tümmler ersichtlich ist. 70 C. Seehund und Struktur eines PCB-Moleküls. Die durch menschliche Einwirkung verursachte Gefährdung von Pflanzen- und Tierarten hat sich in den letzten Jahrzehnten in einer nie zuvor beobachteten Größenordnung entwickelt. Der quantitative und qualitative Rückgang der Säugetiere bedroht nicht nur die Existenz der Arten, er ist auch ein Zeichen dafür, daß das Verhältnis zwischen dem Menschen und seiner natürlichen Umwelt gestört ist. Der Mensch befindet sich, u. a. mit den Säugetieren, am Ende der Nahrungskette. Innerhalb der Nahrungskette reichern sich Schadstoffe im Organismus an und gefährden dadurch besonders die am Schluß der Kette stehenden Lebewesen. Anfangs hielt man Quecksilber für den Verursacher des Seehundsterbens, später die Polychlorbiphenylgruppen (PCB).

Foto nr.: 78





Foto nr.: 80

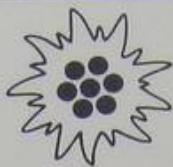


Foto nr.: 81



Foto nr.: 82

EUROPAS SCHÖNE NATUR



RUMÄNIEN



Gedenkblock, herausgegeben anlässlich des '50jährigen Bestehens des Naturschutzgebietes Retezat', erschienen in einer Auflage von 150.000 Exemplaren.

Die Marke zu 10 Lei zeigt den Kopf eines Luchses (*Lynx lynx*, Fam. Felidae) sowie einen Kartenausschnitt von diesem Nationalpark.

'Er sieht wie ein Luchs' – dieses Sprichwort weist auf den hervorragenden Gesichtssinn des dämmerungs- und nachtaktiven Luchses hin. Auch sein Geruchssinn ist gut ausgeprägt, so daß er der Spur seiner Beutetiere gut folgen kann. Der Einzelgänger ernährt sich hauptsächlich von Säugetieren. Er verschmäht die kleine Maus nicht und versteht es, Rehe und sogar junge Hirsche zu erbeuten. Sein Körper ist 90 bis 110 cm, mit Schwanz 130 cm lang. Seine Schulterhöhe liegt bei 75 cm. Auffallend sind seine starken Rückenhaare, seine großen dicht behaarten Pfoten und vor allem seine Pinselfloren. Er war ein Bewohner der Wälder von fast ganz Nordeurasien und Nordamerika. Das reviertreue Tier wurde durch Kultivierungen verdrängt, früher in manchen Gegenden auch bis zur Ausrottung verfolgt, weil es auch Haustiere nicht verschmähte. Heute wird der Luchs in Reservaten oder Nationalparks eingesetzt und gepflegt, da er eine Art 'Gesundheitspolizei' darstellt und seine Art erhalten werden soll.

Foto nr.: 83



Foto nr.: 84



Foto nr.: 85



Foto nr.: 86



Foto nr.: 87



Foto nr.: 88



EUROPAS SCHÖNE NATUR



SOWJETUNION



Page 89/103

Foto nr.: 90



2 Ft. 'Die Natur ist in Gefahr':
Das Markenbild zeigt das Emblem der Konferenz des Ungarischen Forstverbandes. Sie fand als Wandertagung am 9.8.1985 in Eger statt. Darauf weist die Inschrift hin. Unter der Grafik auf der linken Seite steht: 'Die Natur ist in Gefahr'. Betriebe und Wohnsiedlungen verursachen das Sterben der Bäume.

Foto nr.: 91



Foto nr.: 92



Foto nr.: 93

EUROPAS SCHÖNE NATUR



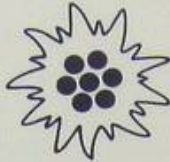
SAN MARINO



25 L. *Inachis io*, Fam. Nymphalidae. Außer im hohen Norden ist das Tagpfauenauge in ganz Europa, den gemäßigten Zonen Asiens und in Japan verbreitet. Der 56–58 mm große Falter kommt bis in Höhen von 1500 m vor. Er läßt sich von blühenden Stauden und Sträuchern anlocken, vor allem vom Sommerflieder. Die Futterpflanzen der gesellig lebenden Raupen sind Brennnesseln und Hopfen. Die Puppe findet man auf in der Nähe stehenden Büschen befestigt. Ihr Stadium dauert 10–14 Tage; 30 L. *Nessaea obrinus*, Fam. Nymphalidae. Das Verbreitungsgebiet des Falters liegt in den Waldgebieten von Brasilien, Columbien, Ecuador, Peru und Bolivien. Er bevorzugt sumpfige Waldstellen, so daß er im Amazonasgebiet besonders häufig gefunden wird. Er gilt als die schönste Art der Gattung. Seine farbenfrohe Oberseite schimmert durch das Grün der Unterseite zart hindurch. Die Flügelspannweite beträgt 6,5 cm; 60 L. *Nymphalis polychloras*, Fam. Nymphalidae. Das Verbreitungsgebiet des großen Fuchses reicht von Nordafrika über Süd- und Mitteleuropa bis nach Asien. Der 54–66 mm große Schmetterling saugt gerne den Saft von Birken, Eichen und Obstbäumen und läßt sich von überreifen Früchten anlocken. So ist er in Laubwäldern, Parkanlagen und Gärten anzutreffen. Er fliegt bis in Höhen von 1300 m. Die Raupen des Falters leben gesellig auf den Futterpflanzen. Dies können Obstbäume, Pappeln, Ulmen und Weiden sein, vor allem auch die Sahlweide. Die Puppe ist meist in Rindenritzen versteckt eingesponnen. Nach 2–3 Wochen schlüpft der Schmetterling; 70 L. *Aglais urticae*, Fam. Nymphalidae. Das Verbreitungsgebiet des Kleinen Fuchses reicht von Westeuropa über das gemäßigte Asien bis nach Japan. Der 44–52 mm große Falter kommt bis in Höhen von 3500 m vor. Als Blütenbesucher ist er in Gärten, wo er sich vom Sommerflieder und der Fetthenne sehr gerne anlocken läßt, auf Feldern und an Waldrändern anzutreffen. Seine Raupe ernährt sich von Brennnesseln. Die Puppe überdauert ihr zweiwöchiges Stadium gerne an Zäunen von Gärten; 115 L. *Papilio blumei*, Fam. Papilionidae. Das Verbreitungsgebiet des Falters ist sehr klein. Er beschränkt sich auf die Celebes Insel und kommt dort im Norden häufiger, im Süden seltener vor. Der als kostbar geltende Schmetterling fällt auf durch das schillernde Grünblau an den Schwanzanhängen der Hinterflügel. Die Flügelspannweite beträgt 11,2 cm.

Foto nr.: 94

EUROPAS SCHÖNE NATUR



SPANIEN



Sondermarke 'Internationaler Tag der Umwelt'. Die Marke zu 17 P. zeigt einen weißen Symbolvogel mit einem langen Schnabel vor der Sonne und bunten Blättern.
Sich mit der Umwelt beschäftigen heißt heute: Eine Bestandsaufnahme des Inventars der Erde und der dem Menschen verbleibenden Möglichkeit vornehmen. In diesem Zusammenhang drängte sich der Begriff 'Umweltschutz' immer mehr in den Vordergrund. Es reicht für den Menschen nicht, sich selbst und seine körperliche Gesundheit zu schützen, sondern seine Lebensfähigkeit hängt von unzähligen Umweltfaktoren ab. Die Umweltbelastung, d. h. die negative Veränderung der Umwelt durch chemische, physikalische, biologische, räumliche u. a. Einflüsse erstreckt sich hauptsächlich auf Luftverunreinigung, Wasserverschmutzung, Lärmbelästigung, Abfallanhäufung, Verbrauch und Zerstörung der Natur und Landschaft und die chemische Vergiftung des Bodens und damit die Beeinträchtigung der biologischen Kreisläufe. In den letzten Jahren hat der Mensch erkannt, daß er als Lebewesen einer intakten organischen Welt angehört. Er kann die Natur nicht länger als Objekt der wirtschaftlichen Ausbeutung betrachten.

ITALIEN



Marken 'Naturschutz', im Viererblock zusammenhängend gedruckt:
500 L. Fischotter, Gattung Lutra. Bei uns in Europa ist der Fischotter überall selten und in vielen Gebieten leider schon ausgerottet. Fast stets leben Fischotter in Gewässernähe; sie bevorzugen nicht zu flache Bäche und Flüsse mit bewaldeten Ufern, große stille Seen und Überschwemmungsgebiete mit ausgedehnten Rohrdickichten, ferner Niederungen mit zahlreichen Teichen und Wasserläufen. Auch in Mündungsgebieten großer Ströme und in Hafts kommen sie vor; 500 L. Palinuro-Primel – zu den Primeln oder Schlüsselblumen, Primula, zählen über 500 vorzugsweise auf der nördlichen Halbkugel als Rosettenpflanzen verbreitete Arten, von denen ein großer Teil in den asiatischen Hochgebirgen beheimatet ist. Die wenigen, aus der heimischen Flora stammenden Primeln stehen unter Naturschutz; 500 L. Tanne im Nebrodischen Gebirge – in Mitteleuropa kommt nur die Weiß- oder Edeltanne vor, die zugleich die für Europa wichtigste Tannenart darstellt. Sie ist in den Gebirgen von Mittel- und Südeuropa verbreitet und auch im Schwarzwald, in Bayern und im Thüringer Wald anzutreffen; 500 L. 'Cavaliere d'Italia' – eine Art der Stelzenläufer. Seine Beine sind so übermäßig lang, daß sie im Fluge den Schwanz weit überragen. Der Stelzenläufer hat – verglichen mit der Körpergröße – von allen Vögeln die längsten Beine. In Europa lebt dieser Vogel vor allem in den Mittelmeerländern.

Foto nr.: 95

EUROPAS SCHÖNE NATUR



ALBANIEN



Vier Marken 'Früchte'. Die Marken zeigen Früchte und ihre Plantagen: 25 q. Orangen. Die Plantagen ziehen an den Hängen der gebirgigen Küste entlang; 80 q. Zwetschgen. Die Plantagen befinden sich auf hügeligem Gelände im Inland; 1,20 L. Äpfel. Auch sie werden in Plantagen angebaut. Der Blütenzweig deutet wohl auf die Blütenpracht im Frühjahr hin; 1,60 L. Kirschen, sie wirken besonders groß, fleischig und saftig. Auch sie werden in Plantagen angebaut. Auflage 15.000 Sätze.

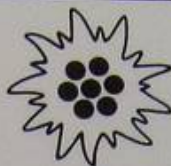
JUGOSLAWIEN



Vier Sondermarken 'Flora':
 8 Din. *Corallina officinalis* – sehr dekorative Alge mit fedrigem, gabelförmigem, ästigem Thallus, 8 Din. *Desmarestia viridis* – dunkle Alge mit worin sich der Mittelteil und die Kruste befinden; 10 Din. *Fucus vesiculosus* – die Pflanze hat getrennte Pole. Sie ästigem zylindrischem Thallus; 50 Din. *Padina pavonia* – diese Alge wächst im Küstenland von Südeuropa und im Atlantik in einer Tiefe von 10 m.

Foto nr.: 96

EUROPAS SCHÖNE NATUR



ISLAND



"Meerestiere": 7 Kr. Pfeilkalmar (*Todarodes sagittatus*), gehört zur Klasse der Tintenfische; 8 Kr. Meeresspinne (*Hyas araneus*), gehört zur Klasse der Krebstiere, die zu den Gliedertieren zählen; 9 Kr. Dickhörnige Seerose (*Talia felina*), gehört zu den Hohltieren.

SCHWEDEN



2,10 Kr. *Somateria molissima*, Fam. Anatidae. Die 55–60 cm große Eiderente ist seit langer Zeit eine begehrte Beute für Jäger an der Ost- und Westküste Schwedens. Die Meerentenart brütet an den Küsten der nördlichen Meere bis zur Arktis hin. Sie kommt aber nur bis in Höhenlagen von 500 m und bevorzugt seichte Buchten und flache Muschelbänke, wo sie ihre tierische Nahrung zur Ebbezeit findet. Da sie gezeitenabhängig ist, ist sie tag- und nachtaktiv. Die in Schweden brütenden Vögel überwintern hauptsächlich an der dänischen Küste; 2,10 Kr. *Numenius phaeopus*, Fam. Scolopacidae. Der Regenbrachvogel zieht im Mai an den Küsten Schwedens vorbei zu den Tundren im Norden Eurasiens und in die boreale Taigazone, wo er in offenen Gras- und Heideflächen, gerne in der Nähe von Wasserstellen brütet. Auffallend ist die Art wie er in schlammigem Boden mit schnellen Schnabelschlägen nach Insekten sucht; aber auch Kleintiere und Beeren nimmt er auf. Bereits im Juli brechen die Nichtbrüter, Männchen und einige Jungvögel auf. Die Weibchen und übrigen Jungvögel folgen etwas später an die Westküste Afrikas; 2,30 Kr. *Gavia arctica*, Fam. Gaviidae. Im zeitigen Frühjahr kann man nachts das schicksalsvolle Klagen des Polar- oder Prachtauchers an Waldseen über ganz Schweden hören. Sein Nest legt er mit guter Deckung in tiefem Wasser auf kleinen Inseln oder Ufervorsprüngen an. Seine Nahrung besteht aus Fischen, Crustaceen und Mollusken. Im Spätherbst verläßt er die klimatisch ungünstig gelegenen Brutgebiete und zieht in großer Anzahl an die Küsten der Ost- und Nordsee sowie des Atlantiks, des Mittelmeeres und Schwarzen Meeres.

Foto nr.: 97



EUROPA'S SCHÖNE NATUR

SOWJETUNION

ПОЧТА СССР 20^к 1985
Karakal
КРАСНАЯ КНИГА СССР

ПОЧТА СССР 20^к 1985
Karakal
КРАСНАЯ КНИГА СССР

ПОЧТА СССР 20^к 1985
Karakal
КРАСНАЯ КНИГА СССР

ПОЧТА СССР 20^к 1985
Karakal
КРАСНАЯ КНИГА СССР

ПОЧТА СССР 20^к 1985
Karakal
КРАСНАЯ КНИГА СССР

ПОЧТА СССР 20^к 1985
Karakal
КРАСНАЯ КНИГА СССР

ПОЧТА СССР 20^к 1985
Karakal
КРАСНАЯ КНИГА СССР

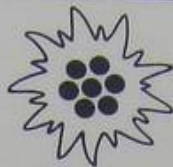
ПОЧТА СССР 20^к 1985
Karakal
КРАСНАЯ КНИГА СССР

Евроблок "Фауна". Die acht bildgleichen Marken zu 20 Kop. zeigen einen Karakal (*Felis caracal*). Eine ganz besondere Katze ist der Karakal. Grün glänzen die aufmerksamen Augen im weichen Haarkleid. Die auffallend spitzen Ohren mit Pinseln sind auf der Rückseite schwarz. Dies besagt auch das türkische Wort "Karakal", das Schwarzohr bedeutet. Er ist größer als unsere Hauskatze, der Schwanz länger und die Beine sind höher. Aber man zählt ihn nicht zu den Luchsen, er ernährt sich von kleineren Säugern und Vögeln. Bei der Jagd ist er äußerst flink und geschickt. Er ist meist in den Steppen, Wüsten und Savannen seine Wohngebiete. Als ausgesprochener Bodenbewohner sucht er zum Ruhen ein sicheres gutes Versteck zwischen Felsen und Gestein, aber auch nachts aktiv. Tagsüber sucht er zum Ruhen ein sicheres gutes Versteck zwischen Felsen und Gestein.

Auflage 15.000 Exemplare.

Foto nr.: 99

EUROPAS SCHÖNE NATUR



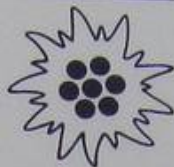
SPANIEN



1 Pta. Gamander (*Teucrium lanigerum*), Lippenblütler, eine Gattung mit etwa 100 Arten, größtenteils in den Mittelmeerländern. In Deutschland wachsen wild: Lauch-, Knoblauchs- oder Wassergamander, eine zottige, hellpurpurrot blühende Staude mit Knoblauchgeruch. Gamander wurde früher als Heilmittel gegen Schlangengift und Wunden verwendet; 2 Pta. Johanniskraut, (*Hypericum ericoides*). Das in Mitteleuropa an etwas trockenen, sonnigen Standorten sehr häufig vorkommende Hartheugewächs oder Johanniskraut ist ein recht bescheidener Vertreter der Familie, die ihre Hauptentfaltung in den Tropen und Subtropen hat. Insgesamt werden zu der Familie fast 50 Gattungen mit über 900 Arten gerechnet. Es ist recht schwierig, eine allgemeine Charakteristik der Hartheugewächse zu geben, da viele Eigenschaften außerordentlich variabel sind; 4 Pta. Thymian (*Thymus longiflorus*). Zur Gattung *Thymus longiflorus* gehören aromatische Halbsträucher und Kleinsträucher. Manche Forscher nehmen 35 Arten an, die in Eurasien und Nordafrika bis zu den Kanarischen Inseln vorkommen. Viele Arten sind aber äußerst vielgestaltig, so daß die genannte Zahl bei enger Umgrenzung der Arten verzehnfacht werden kann. Der Gartenthymian ist auf der Pyrenäenhalbinsel, in Südfrankreich, West- und Süditalien sowie in Griechenland beheimatet. Er wird in Europa und Nordamerika als Küchengewürz und Heilpflanze kultiviert; 5 Pta. Wundklee (*Anthyllus onobrychioides*). Man braucht keine überschießende Phantasie, um anhand des Namens in der Pflanze eine alte Heilpflanze zu erkennen. Obschon man in ihr keine Inhaltsstoffe gefunden hat, die für die Wundpflege eine Bedeutung haben können, ist der Art ihr Volksname geblieben. 8 Pta. Sonnenröschen, (*Helianthemum paniculatum*). Die umfangreichste Gattung der Familie der Cistaceen ist die etwa 80 Arten umfassende Gattung *Helianthemum*, Sonnenröschen, die hauptsächlich mediterran verbreitet ist, jedoch mit einigen Arten auch bis Nordeuropa reicht. Es handelt sich um Halbsträucher, Sträucher oder auch Kräuter mit teilweise sehr auffällig gefärbten Blüten, die sich durch einen relativ langen s-förmig gebogenen Griffel auszeichnen.

Foto nr.: 100

EUROPAS SCHÖNE NATUR



GROSSBRITANNIEN

100 Jahre Naturschutz für Wildvögel



10 P. Eisvogel (*Alcedo atthis*). Unser einheimischer Eisvogel ist als 'Fliegender Edelstein' für uns das farbenprächtige Urbild seiner Gruppe. Ein so ungewöhnlich und auffällig gefärbter Vogel hat schon früh das Augenmerk der Menschen auf sich gezogen und ihre Einbildungskraft angeregt. Nach alten Sagen sei er ursprünglich unscheinbar grau gewesen, habe aber Noahs Arche so ungestüm verlassen, daß seine Unterseite von der untergehenden Sonne braun angesengt worden sei und der Rücken das Stahlblau des Himmels angenommen habe. Leider sind diese 'Fliegende Edelsteine' immer seltener geworden. Deshalb ist der Eisvogel unbedingt zu schützen; 11 1/2 P. Wasserramsel (*Cinclus cinclus*). Wasserramseln ernähren sich vorwiegend von Wasserinsekten und deren Larven, ferner von Flohkrebse, die sie fliegend, laufend, schwimmend und sogar tauchend zu erhaschen verstehen. Schwimmhäute fehlen ihnen; beim Schwimmen und Tauchen benutzen sie die kräftigen Beine und Zehen zum Abstoßen und Laufen am Bachgrund. Die Wasserramsel kann sich auch als Unterwasserjäger durch geschicktes Rudern mit den kurzen Flügeln bei angezogenen Beinen schnell fortbewegen. Die zunehmende Verunreinigung, der unnatürliche Ausbau der fließenden Gewässer, die Wasserentnahme und das Abschlagen der Ufergehölze führen zur Vernichtung der Bachtiere und damit zur Abwanderung der Wasserramseln. Vor allem ist der Mangel an sicheren Nistgelegenheiten an vielen geeigneten Gewässern die Hauptursache des Bestandsrückganges; 13 P. Teichhuhn (*Gallinula chloropus*). Die Art findet sich in allen Teilen der Erde mit Ausnahme der extrem nördlichen und südlichen Breiten und Australasiens. Teichhühner bewohnen alle möglichen Wasserbiotope, solange Deckung vorhanden ist. So kann man sie an kleinen Feld- und Gartenteichen genauso finden wie an Seen und langsam fließenden Flüssen; 15 P. Schafstelze (*Motacilla flava*). Unter den Eigentlichen Stelzen bewohnt die Schafstelze nicht nur Wiesen und Weiden, sondern an manchen Orten auch Felder. Den Winter verbringt sie im tropischen Afrika, wo sie gesellig am Ufer von Asserläufen anzutreffen ist. Im März kehrt sie in ihre Heimat zurück.

Foto nr.: 101



Foto nr.: 102



Foto nr.: 103

